

Naturheilkunde und Photonen-Technologie

-

(wie) passt das zusammen?



Institut für integrative Naturheilkunde NHK, Zürich

Diplomarbeit von Andreas Baumann
(Naturheilpraktiker TEN, Fachrichtung manuelle Therapien)

Fachliche Begleitung: Sybille Binder

April 2017

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	II
Abbildungsverzeichnis	III
Tabellenverzeichnis	IV
1 Einleitung – Motivation.....	1
2 Was ist Informationsmedizin?.....	4
2.1 Quantenmechanik.....	5
2.1.1 Skaleninvarianz.....	5
2.1.2 Unschärferelation.....	6
2.1.3 Beobachtereffekt, das Elektron als „Bewusstseinsteilchen“	6
2.1.4 Quantenverschränkung.....	7
2.2 Ursache-Wirkungs-Beziehungen	7
2.2.1 Linear/analytisch versus nicht-linear/ganzheitlich.....	7
2.2.2 Entropie.....	8
2.3 Biophotonen.....	8
2.4 Information.....	9
2.4.1 Wasser als Informationsträger und -Speicher.....	10
2.4.2 Sprache, Musik, Bilder	10
2.4.3 Placebos	10
3 Das Oberon-System	12
3.1 Entstehungsgeschichte.....	12
3.2 Technologie der Multi-Nicht-Linearen-Systemanalyse (MNLS).....	12
3.3 Funktionsweise und Anwendung	13
3.3.1 Messung – Scan	13
3.3.2 Entropiegrade	14
3.3.3 Funktion und Struktur – Yin und Yang.....	15
3.3.4 Gewebefrequenzen.....	16
3.3.5 Chronische Prozesse.....	16
3.3.6 Module / Register.....	17
3.3.7 Interpretation der Messresultate	18
3.3.8 Messen, testen und therapieren	18
4 Einsatz in der Praxis.....	19
4.1 Durchführung einer Messung – Anamnese	19
4.2 Einsatz an der Toggenburger Oberlandmesse im April 2016.....	19
4.3 Ernährung – Lebensmittel-Liste.....	21
4.4 Beispiel Lunge – Malaria-Erreger	22
4.5 Beispiel: Sympathikotoner Zustand mit leichter Erkältung.....	24
4.6 Beispiel Bewegungsapparat	26
4.7 Beispiel Heliobacter Pylori	28

4.8	Beispiel Herz.....	29
4.9	Beispiel Vergleichs-Analyse/Verlaufskontrolle.....	30
4.10	Beispiel vermuteter Zeckenbiss/Hautpilz.....	31
4.11	Einsatzkonzepte im Praxisalltag	34
5	Wirtschaftliche Betrachtungen	35
5.1	Betriebswirtschaftliche Aspekte	35
5.2	Weltwirtschaftszyklen – „Der sechste Kondratieff“	35
6	Chancen, Risiken und Fazit.....	37
7	Begriffserklärungen.....	38
8	Literaturverzeichnis - Quellenangaben	40

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1	Die fünf Ebenen der Gesundheit	4
Abbildung 2	Die fünf Elemente	8
Abbildung 3	Emoto: Wasserkristalle aus Fuji, London, Lago Maggiore und dem Ganges	10
Abbildung 4	Kurvengrafiken	15
Abbildung 5	Gewebefrequenzen (Quelle: www.nls.com)	16
Abbildung 6	Beispiel Register Pathologie und Mikroorganismen	17
Abbildung 7	Ausschnitte aus einer patienten-spezifischen Lebensmittel-Liste	21
Abbildung 8	Partielle Einschränkung der Lungenfunktion	22
Abbildung 9	Vitamin- und Nährstoffmangel	23
Abbildung 10	Liste belastender Lebensmittel.....	23
Abbildung 11	Rhinitis - Kopf-Sagitalschnitt	24
Abbildung 12	Bronchien von vorne: Rhinitis - Luftröhre	25
Abbildung 13	Schilddrüse von vorne: erhöhte Funktion	25
Abbildung 14	Vegetatives Nervensystem von rechts: Mögliche Blockade	25
Abbildung 15	Rückenmarksnerven von rechts und Gewebefrequenzen vorher	26
Abbildung 16	Lendenwirbel Nr. 5 von oben	27
Abbildung 17	Rückenmarksnerven von rechts und Gewebefrequenzen nachher	27
Abbildung 18	Magen / Helicobacter Pylori	28
Abbildung 19	Herzkranzgefäße von vorn und Schnitt durch Herzmuskulatur	29
Abbildung 20	Vergleichsanalyse Darm	30
Abbildung 21	Vergleichsanalyse Alveole (Lungenbläschen).....	30
Abbildung 22	Rumpf-Sagitalschnitt optimal reguliert.....	31
Abbildung 23	Mögliche Störung im Bereich des Sehnervs im rechten Auge	32
Abbildung 24	Rechter Augapfel von links.....	32

Abbildung 25 Borelien-Frequenzen im Bereich des Nervenbündels32
Abbildung 26 Hautpilzzeichen rechte Hand33

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 Entropiegrade 14
Tabelle 2 Bedeutung der Messwerte 18
Tabelle 3 Beispiel: Chronische partielle Einschränkung der Lungenfunktion.....22
Tabelle 4 Beispiel: Sympathikotone Patientin mit leichter Erkältung.....24
Tabelle 5 Beispiel Schmerzen im unteren Rückenbereich26
Tabelle 6 Beispiel: Anzeichen von Heliobacter Pylori28
Tabelle 7 Beispiel Herz29
Tabelle 8 Beispiel Vergleichsanalyse vorher - nachher30
Tabelle 9 Beispiel: Dysfunktion im Bereich rechter Sehnerv und Hinweise auf Hautpilz31

1 Einleitung – Motivation

Die vorliegende Arbeit ist zum Abschluss meiner Ausbildung zum Naturheilpraktiker TEN (Traditionelle Europäische Naturheilkunde) entstanden.

Zur Naturheilkunde habe ich relativ spät und über einige Umwege gefunden. Nach einem Unfall mit anschliessender Operation und schwieriger Genesungsphase wurde mir bewusst, dass es neben der aktuellen symptomorientierten Medizin noch andere wirkungsvolle und vor allem heilsame Konzepte gibt.

Schon immer haben mich ganzheitliche Ansätze gefesselt, begleitet und weitergebracht, welche den Menschen und sein Umfeld betrachten und ins Zentrum stellen. Dies habe ich unter anderem auch in meinem bisherigen Berufsleben in der IT-Branche festgestellt, wobei ich über die anfängliche Faszination des mit Maschinen technisch Machbaren letztendlich immer wieder beim Menschen als Ursache und treibende Kraft gelandet bin und lande: Gesunde Menschen mit gesundem Geist schaffen gesunde und heilsame Dinge und Systeme.

Eigentlich doch ganz einleuchtend, nicht wahr?

Trotzdem staune ich immer wieder mit den Augen eines kleinen Jungen, wie in unserem Alltag Wissenschaft, Technologie, „Fortschritt“, Fakten und Zahlen oftmals mehr zählen als Intuition und Gefühle. Dabei sind das doch - bildlich gesprochen - zwei gleichwertige Seiten derselben Münze bzw. unseres Menschseins schlechthin. Immer wieder stosse ich zum Beispiel in meinen Projekten auf verfahrenere Situationen. Praktisch ohne Ausnahme sind die Gründe dafür aus meiner Sicht ungelöste oder unterdrückte Konflikte und vor allem die Hilflosigkeit oder Unfähigkeit, entsprechende Symptome zu erkennen und dann auch entsprechend zu handeln – Menschen also. Ein wunderbares Therapiefeld!

Auf der Suche nach einem Praktikum stiess ich anfangs 2016 auf einen Heilpraktiker-Kollegen, welcher in seiner Praxis unter anderem ein Gerät namens Oberon einsetzt. Ich schätze technische Innovationen im medizinischen Umfeld durchaus, war aber in diesem Zusammenhang doch sehr skeptisch, da meiner Erfahrung nach vor allem die ganzheitlichen Aspekte meistens im Schatten der technischen Möglichkeiten und Funktionen solcher Geräte und Systeme verschwinden. Auf der anderen Seite habe ich aber selber schon als Kunde/Patient gute Erfahrungen mit solchen Technologien (u.a. PSE – Psychosomatische Energetik) gemacht und beobachte ein steigendes Aufkommen solcher Apparate und Hilfsmittel am Markt.

Im Rahmen der folgenden Zusammenarbeit hatte ich die Gelegenheit, mich näher mit diesem Gerät und seinen Möglichkeiten auseinander zu setzen. Schnell wurde mir klar, dass dieses System in faszinierender Art und Weise moderne Naturheilkunde, Jahrtausende alte morgenländische Heilkunst, modernste Technologien und neuste wissenschaftliche Erkenntnisse vereint und ein geradezu unglaubliches Potential für die ganzheitliche therapeutische Praxis in der Naturheilkunde und der Schulmedizin erschliesst.

Und vor allem: Es funktioniert wirklich!

Ich wollte in der Folge natürlich wissen, auf welcher Basis solche Systeme stehen, wie sie funktionieren und wie ich diese bei meiner künftigen Arbeit mit und für Menschen allenfalls einsetzen kann.

Auf der Suche nach Antworten auf diese Fragen bin ich auf eine Fülle von für mich erstaunlichen und beeindruckenden Informationen gestossen und zur Überzeugung gelangt, dass diese Technologie und vor allem auch der „gesunde“ Umgang damit unser Verständnis von Gesundheit und Krankheit in den kommenden Jahren und Jahrzehnten mehr beeinflussen wird, als alles, was wir bisher kannten.

Aus diesem Grund habe ich mich entschlossen, mit der vorliegenden Arbeit dieses Thema mit dem Ziel zu beleuchten,

- die entsprechenden wissenschaftlichen Grundlagen zu vermitteln und verschiedene Denkmodelle miteinander zu vernetzen
- grundlegende Funktionen, Wirkungsmechanismen und Einsatzmöglichkeiten im Zusammenhang mit der Naturheilkunde zu beschreiben und mit Beispielen aus der Praxis zu illustrieren
- die Chancen und Risiken dieser Technologie hinsichtlich der Traditionellen Europäischen Naturheilkunde TEN kritisch zu würdigen

Dabei gehe ich im Kapitel 2 auf die aus meiner Sicht relevanten Grundlagen und Informationen aus Forschung und Wissenschaft ein. Die Auswahl der entsprechenden Schwerpunkte erfolgte dabei subjektiv und ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

Im Kapitel 3 beschreibe ich kurz die Entwicklungsgeschichte und Technologie des Oberon-Systems und gebe einen Überblick über die Systemfunktionalität.

Konkrete Fälle aus der Praxis sollen im Kapitel 4 einen Eindruck darüber vermitteln, wie ein solches System im Praxisalltag eingesetzt werden kann.

Betriebswirtschaftliche Betrachtungen über den möglichen Einsatz eines solchen Systems sowie die aktuellen Erkenntnisse des Zukunftsforschers Leo Nefiodow zum Thema „Gesundheit als Wachstumslokomotive des 21. Jahrhunderts“ runden die Arbeit im Kapitel 5 ab, bevor ich im Kapitel 6 Chancen und Risiken in Bezug auf die traditionelle Naturheilkunde TEN betrachte und ein Fazit ziehe.

Danksagung

Ich bedanke mich an dieser Stelle ganz herzlich bei allen, welche mich in den letzten Jahren auf meinem Weg zur Naturheilkunde mit Inspiration, Wissen, Überzeugung, Begeisterung, Freude, Energie und Geduld begleitet haben. Was ich von ihnen gelernt habe, war viel Neues, aber vor allem die Entwicklung der Fähigkeit, Altes neu zu verbinden und mit verändertem Blickwinkel wertzuschätzen.

Ein spezieller Dank geht an meine Dozentinnen und Dozenten am Institut für integrative Naturheilkunde in Zürich für ihre Passion, Selbst-Erfahrenes und geprüftes Wissen kritisch zu vermitteln; an meine Frau Gabriela für ihre fortwährende Unterstützung, ihren kritischen Geist und ihr liebevoll-scharfes Auge; an Bernhard für seine Offenheit und Bereitschaft, mich in die Welt der Photonentechnologie einzuführen.

*Mein Wunsch ist es,
Brücken zu bauen zwischen Menschen
mit ihren Erfahrungen und Denkmodellen.*

*Denn es ist Zeit,
dass wir all die wunderbaren Ressourcen,
welche uns zur Verfügung stehen,
bündeln und zu unserem Wohl einsetzen!*

*Andreas Baumann
April 2017*

2 Was ist Informationsmedizin?

Es ist recht schwierig, eine klare Definition des Begriffs „Informationsmedizin“ zu erhalten. Dies, obwohl - oder vielleicht gerade weil - beispielsweise eine Suche im Internet eine grosse Menge an Rückmeldungen liefert. Häufig wird dem Begriff auch „Energiemedizin“ gleichgesetzt. Inhaltlich sind viele Erkenntnisse offenbar bereits wissenschaftlich abgesichert, andere dagegen noch nicht bzw. jenseits der Wissenschaft z.B. auf Intuition oder Erfahrung begründet.

Folgende Punkte sind gemäss (Huf 2016, 68) charakteristisch für die Informationsmedizin:

- Die Zusammenarbeit der Organe und Zellen wird durch Information organisiert
- Jedes Organ und jede Zelle hat ein spezifisches Schwingungsspektrum
- Die Erhaltung dieser Schwingung ist abhängig von der Resonatorgüte (Fähigkeit zur Aufnahme der Schwingung) der Zelle
- Jede Körperzelle hat die Funktion einer Antenne, sie nimmt Informationen aus dem Umfeld auf und gibt eigene Schwingungen wieder an das Umfeld ab
- Elektromagnetische Signale, auch die patienteneigenen, können therapeutisch genutzt werden
- Den Teilchencharakter dieser Schwingungen nennt man Biophotonen

Der Begriff „In-form-ation“ stammt aus dem Lateinischen und bedeutet „In-eine-Struktur-bringen“. Informationen steuern und regulieren Gesundheit auf den fünf von (Nefiodow 2014, 120) beschriebenen Ebenen der Gesundheit.

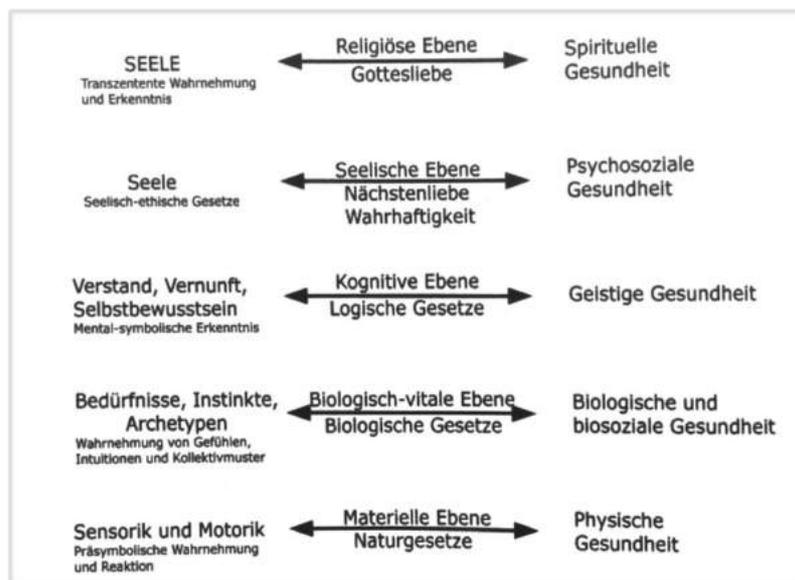


Abbildung 1 Die fünf Ebenen der Gesundheit

Nach (Michajilova 2007) ist der Körper nicht nur Chemie und Materie, sondern auch Energie und Informationsfeld. Deshalb entsteht und manifestiert sich Krankheit nicht nur in der materiellen Körperstruktur, sondern zeigt sich vor allem auch als Störung im Energiesystem.

Als eindrückliches Beispiel beschreibt (Nefiodow 2014) ein Experiment aus dem wichtigsten Bereich auf der materiellen Ebene (*Abbildung 1 Die fünf Ebenen der Gesundheit*), der Ernährung (Katzenfreunde mögen den nächsten Absatz überlesen).

Im Rahmen einer Studie wurden in England sechstausend Katzen in einem Raum mit künstlichem Licht gehalten und ausschliesslich mit Kost und Wasser gefüttert, welche mit Mikrowellen behandelt waren. Dabei konnten die Tiere aus einem breiten Nahrungsangebot frei wählen. Innerhalb eines Monats waren alle sechstausend Katzen tot. Woran sind sie gestorben? „*Sie sind verhungert, obwohl sie sich komplett überfressen hatten.*“ (Hendel 2001, 39). Die Mikrowellenstrahlen hatten die räumlich-molekulare Struktur – und damit das Schwingungsverhalten bzw. den Informationsgehalt – der Nahrungsmittel so verändert, dass keine Resonanz mit den Körperzellen, und dadurch auch kein gesunder Stoffwechsel möglich war.

Die Erkenntnis, dass jede Materie aus Schwingungen besteht und durch Information veränderbar ist, führt auch in der Medizin wieder vermehrt zur Auseinandersetzung mit geistigen und spirituellen Fragestellungen.

Die folgenden Kapitel 2.1 bis 2.4 sind ein Versuch, den Begriff **Informationsmedizin** mit Erkenntnissen aus Wissenschaft und Forschung etwas greifbarer zu machen und einen aus meiner persönlichen Sicht relevanten Querschnitt aus einem riesigen Informationsangebot zu zeigen.

2.1 Quantenmechanik

Die Ansätze und die Technologie der Informationsmedizin gehen auf die Entdeckung und Formulierung der Quantenmechanik zurück.

Max Planck entdeckte in den Jahren 1899 und 1900 das *plancksche Wirkungsquantum* und erhielt dafür im Jahr 1918 den Nobelpreis für Physik. Er legte damit den Grundstein für eine revolutionäre Entwicklung in der Physik, deren künftige Forschungsergebnisse im völligen Gegensatz zu Alltagserfahrungen standen und auch heute immer noch stehen. Nach wie vor ist aber die Akzeptanz dieses Wissens gering, da die meisten Menschen nur glauben, was sie sehen.

Albert Einstein erhielt 1921 den Nobelpreis für Physik für die Entdeckung des *photoelektrischen Effekts*, nämlich der Erkenntnis, dass Lichtwellen Teilchenverhalten zeigen.

Der damalige scheinbare Widerspruch physikalischer Betrachtungen und Gesetzmässigkeiten von Wellen und Teilchen wurde 1927 in der „Kopenhagener Deutung“ aufgelöst. Darin formulierten Werner Heisenberg, Niels Bohr und Erwin Schrödinger zum ersten Mal die Gesetze der Quantenphysik, welche bis heute gelten.

2.1.1 Skaleninvarianz

In der klassischen Physik werden Naturgesetze beschrieben, welche für uns alltäglich und normal sind. So verhalten sich etwa Gegenstände gleich, unabhängig von ihrer Grösse. Eine kleine Metallkugel fällt beispielsweise genauso schnell zu Boden wie eine grosse Kugel (=Skaleninvarianz). In der Welt der winzig kleinen Dinge wird diese Skaleninvarianz jedoch verletzt und es existieren keine klaren Grenzen mehr. Oft ist es unklar, ob sich solche Systeme mit klassischer Physik erklären und beschreiben lassen, oder ob dazu die Quantenphysik verwendet werden muss, weil einfache kausale Ursache-Wirkungsmechanismen nicht mehr spielen.

2.1.2 Unschärferelation

Damit wird ein seltsames Verhalten subatomarer Teilchen (z.B. Elektronen) beschrieben. Die Eigenschaften solcher Teilchen lassen sich nicht umfassend bestimmen, da entweder deren Ort oder aber deren Geschwindigkeit gemessen werden können. Es können nie beide Messpunkte bestimmt werden, da die Messung des einen gleichzeitig den anderen beeinflusst.

Unschärferelation ist also die Erkenntnis, dass alleine durch den Akt der Beobachtung das beobachtete Objekt verändert wird, man somit in der Folge die beobachtete Welt nie so erkennen kann, wie sie wirklich ist bzw. kurz vor dem Zeitpunkt der Beobachtung war.

Bezogen auf die Welt der Medizin mit entsprechenden Messverfahren und Technologien bedeutet dies, dass immer nur Teilaspekte des Ganzen erfasst werden können.

2.1.3 Beobachtereffekt, das Elektron als „Bewusstseinsteilchen“

Haben Sie vielleicht den Film Matrix gesehen und erinnern sich an folgende Szene (Ewers, 2015) als „Neo“ darauf wartet, mit dem Orakel zu sprechen? Im Warteraum sitzt ein kleiner Junge, bekleidet wie ein buddhistischer Mönch. In seiner Hand schwebt ein Löffel, der sich dreht und windet. Neo beobachtet das Ganze fasziniert, und der Junge fordert ihn auf, es ebenfalls zu versuchen. Hochkonzentriert versucht Neo - gespielt von Keanu Reeves - mit Hilfe seiner Gedanken den Löffel zu verbiegen und jetzt kommt's!

Der Junge sagt sinngemäß zu Neo: „Versuche nicht, den Löffel mit deinen Gedanken zu verbiegen, das ist nämlich nicht möglich. Versuche stattdessen, dir einfach die Wahrheit vorzustellen. Den Löffel gibt es nicht. Er existiert nur, weil du ihn siehst und so wie du ihn siehst. Biege deine Gedanken, und der Löffel wird folgen“ Neo blickt entspannt auf den Löffel, der sich zu biegen beginnt!

Dieses Grundgesetz der Quantenphysik (bzw. dessen Anwendung) ist zwar in seiner Umsetzung in unserem Alltag noch nicht in dieser Form angekommen, wie in der obigen Filmsequenz beschrieben, wurde aber tatsächlich auf der Quantenebene bereits nachgewiesen.

Erst die Beobachtung und das Bewusstsein lässt aus beliebigen Möglichkeiten eine konkrete Wirklichkeit werden. Die Absicht des Beobachters beeinflusst das Ergebnis eines Vorgangs maßgeblich.

In einem bahnbrechenden Experiment, dem sogenannten Doppelspaltversuch, erstmals durchgeführt im Jahr 1802 vom englischen Physiker und Augenarzt Thomas Young, wurde in den Sechziger-Jahren nachgewiesen, dass sich Elektronen entweder wie Wellen oder aber wie Teilchen verhalten, je nach Absicht des Beobachters.

„Das Elektron beobachtet die Umgebung, soweit es auf eine Bedeutung in seiner Umgebung reagiert. Es handelt genauso wie die Menschen.“ Mit diesem Zitat des US-amerikanischen Quantenphysikers David Bohm beginnt ein anderer Quantenphysiker, Michael König, ein Kapitel in seinem Buch „Das Urwort Gottes – Die Physik Gottes“. Darin folgert König, dass zwingend davon auszugehen ist, dass die Elektronen als elementare Träger des Bewusstseins bzw. als elementare Vermittler zwischen Materie und Geist fungieren (König 2013).

2.1.4 Quantenverschränkung

Bei der Quantenverschränkung handelt es sich um einen Effekt der Quantenmechanik, welchen Albert Einstein einst als „spukhafte Fernwirkung“ bezeichnet hatte, da dieser gegen das physikalische Gesetz der Lokalität verstösst und von ihm mit den damals bekannten physikalischen Gesetzen nicht erklärt werden konnte.

Es geht darum, dass alle Quantenobjekte (Bestandteile der sogenannten Mikrowelt wie Elektronen oder Photonen), welche jemals Kontakt miteinander hatten, miteinander quantenverschränkt sind und die Beobachtung des einen Objekts unmittelbar, d.h., ohne jede Zeitverzögerung und über beliebig grosse Entfernungen hinweg den Zustand eines verschränkten anderen Objekts beeinflusst. Wie diese Verschränkung in der Natur genau zustande kommt, ist derzeit offenbar noch nicht bekannt. Die Verschränkung lässt sich jedoch unter Laborbedingungen herstellen und der entsprechende Effekt wurde bereits mehrfach nachgewiesen.

So wurde unter anderem in einem Experiment an der Universität Genf (Dambeck 2008) gezeigt, dass dieser „Informationsaustausch“ mindestens 10'000-mal schneller als Lichtgeschwindigkeit stattfindet.

In einem weiteren Experiment, beschrieben im naturwissenschaftlichen Fachblatt „Nature“ wurde von einem Team um den österreichischen Quantenphysiker Anton Zeilinger der Quantenzustand eines Photons über eine Distanz von 143 Kilometer ‚teleportiert‘ (Zeilinger+div. 2012).

Im sogenannten „Big Bell Test“ lieferte ein vom Instituto de Ciencias Fotónicas (ICFO) in Barcelona koordiniertes weltweites Forschungsprojekt im November 2016 mithilfe von rund 100'000 Menschen rund um den Globus den endgültigen Beweis für diesen Effekt (Morsch 2016).

2.2 Ursache-Wirkungs-Beziehungen

2.2.1 Linear/analytisch versus nicht-linear/ganzheitlich

Eine wichtige Rahmenbedingung informationsmedizinischer Konzepte ist die Erkenntnis, dass kein Lebewesen nach einfachen linearen Ursache-Wirkungs-Beziehungen funktioniert. Was auf der Ebene der Materie noch recht gut funktioniert – die Kausalität - ist in komplexen Systemen wie auch auf der Quantenebene nicht mehr vorhanden. Hier kann eine Ursache im klassischen Sinn viele Wirkungen hervorbringen und umgekehrt.

Dies ist keineswegs eine neue Erkenntnis, man findet sie z.B. bereits vor Jahrhunderten als eine der Grundlagen der chinesischen Medizin in der Lehre der 5 Elemente und ihren Beziehungen untereinander.

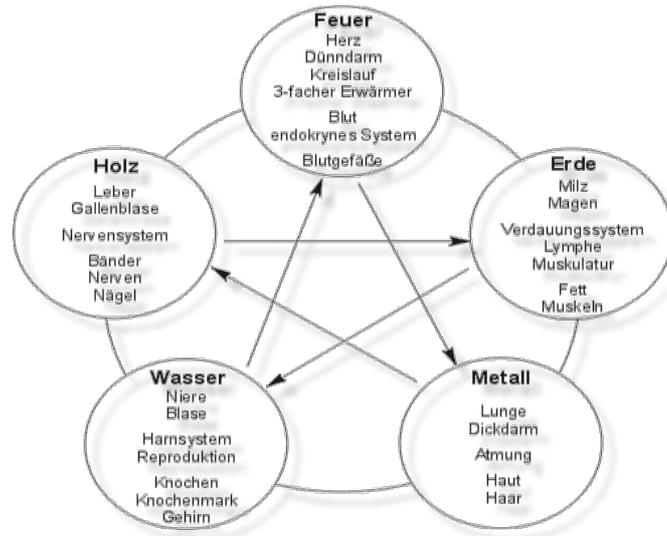


Abbildung 2 Die fünf Elemente

Ein komplexes System wie der Mensch zeichnet sich dadurch aus, dass ein permanenter Informationsaustausch sowohl innerhalb dieses Systems wie auch ausserhalb – in diesem Fall mit der Umwelt – stattfindet. Es ist nur durch ganzheitlich-nichtlineare Betrachtungsweisen und Methoden zu erfassen. Analytisch-lineare Ansätze helfen hingegen, einzelne Teile eines solchen komplexen Systems zu betrachten und besser zu verstehen.

2.2.2 Entropie

Betrachten wir eine Zelle, so sehen wir ein hochgradig organisiertes System mit tausenden parallel ablaufenden chemischen und elektrischen Prozessen in jeder Sekunde ihres Lebens. Ohne informative Steuerprozesse würden durch das Gesetz der Diffusion innerhalb kürzester Zeit alle diese lebensstiftenden und -erhaltenden Prozesse zusammenbrechen.

„Leben“ steht hier also für einen ständigen Kampf gegen Unordnung durch dauernden Energieaufwand und permanente Regulation zur Strukturhaltung.

Diese Unordnung wird auch Entropie genannt. Das Mass der Entropie - also der Grad der Unordnung - einer Zelle ist ein Indikator für ihre Gesundheit. Ist die Entropie tief, ist eine Zelle gesund. Ist die Entropie maximal, ist die Zelle tot.

2.3 Biophotonen

Der deutsche Biophysiker Fritz-Albert Popp fand in den 80er-Jahren heraus, dass alle lebenden Organismen Licht aufnehmen und abgeben und vermutete, dass dieses Licht zur Kommunikation von Organismen untereinander und zur Steuerung der inneren Prozesse dient. Die Erforschung dieses Lichts, er nannte es „Biophotonen“, hat er sich zur Lebensaufgabe gemacht.

Obwohl Dr. Popp inzwischen einen grossen Teil seiner Theorien wissenschaftlich nachgewiesen hat und an der Existenz von Biophotonen mittlerweile keine Zweifel mehr bestehen (Fuss 2005), ist er in Wissenschaftskreisen höchst umstritten (Eichelbeck 2003, 10).

Mit der Vermutung, dass Lebensprozesse durch Licht nicht nur beeinflusst, sondern auch gesteuert werden, war er allerdings nicht der erste. Schon 1922 stellte der russische Embryologe Alexander Gurwitsch bei Experimenten mit Zwiebelwurzeln fest, dass er das

Wachstum einer Wurzel steigern konnte, indem er ihr von der Seite die Spitze einer anderen Zwiebelwurzel näherte. Wenn er die Wurzeln durch Fensterglas trennte, verschwand der Effekt – wenn er stattdessen Quarzglas verwendete, blieb er erhalten. Da Quarzglas UV-Licht durchlässt, Fensterglas hingegen nicht, kam Gurwitsch zu der Schlussfolgerung, dass es sich hier um eine Lichtwirkung im UV-Bereich handelte (Eichelbeck 2003, 8).

Russische Wissenschaftler fanden heraus, dass Zellen mit Hilfe von UV-Licht biologische Informationen übertragen. In einem der Experimente hatte man Zellkulturen in Behälter eingeschlossen, die durch eine Quarzglasscheibe getrennt waren. Wenn man nun eine der Kulturen mit Viren infizierte, zeigten sich nach einiger Zeit die Symptome der Krankheit auch bei den Zellen im anderen Behälter. Eine chemische Übertragung war ausgeschlossen, und man fand bei der zweiten Kultur auch keine Spur von Viren. Wenn man die Zellkulturen durch normales Fensterglas trennte, fand keine «Ansteckung» statt. Die Übertragung wurde also nicht durch Krankheitserreger bewirkt, sondern offenbar durch eine Art «Krankheitsinformation», die als Informationsträger schwaches Licht im UV-Bereich benutzte (Eichelbeck 2003, 9).

Nachdem es Dr. Popp und seinem Team gelang, eine Vorrichtung zur Messung solcher „Biophotonen-Emissionen“ zu bauen, zeigte sich unter anderem ein klarer Zusammenhang mit Lebendigkeit und Wohlbefinden der untersuchten Organismen: Je besser ihr Zustand war, desto mehr Licht strahlten sie ab. Allerdings veränderte sich dieser Grundwert in Abhängigkeit von äusseren Einflüssen. Zugabe von Gift beispielsweise liess die Strahlung drastisch ansteigen, nach Verabreichung von Gegengift kehrte sie wieder auf den Normalwert zurück.

Das Wissenschaftsteam fand bei seinen Untersuchungen auch heraus, dass biologisch angebaute Äpfel ein höheres Mass an Ordnung aufwiesen als konventionell erzeugte. Treibhaustomaten hatten schlechtere Werte als Ökotoaten, und Tomaten aus Hydrokultur hatten die schlechtesten Werte (Eichelbeck 2003, 11).

Biophotonen sind also Lichtquanten, welche aus lebenden Zellen kommen. Sie transportieren Informationen, welche Prozesse auf der materiellen Ebene steuern. Jedes Lebewesen sendet dauernd elektromagnetische Impulse aus und anhand der Intensität dieser Strahlung lassen sich Aussagen über den Gesundheitszustand machen.

Kommunikation bzw. Informationsübertragung auf Biophotonen-Basis wird auch bei Naturphänomenen vermutet, wie etwa der synchronen Bewegung von Fisch- und Vogelschwärmen und der Bauweise von Termiten und anderen Insekten.

2.4 Information

Information erscheint in vielen Bereichen der Natur als Schwingung. Nach (Nefiodow 2014, 111ff) „besitzen alle Masseteilchen (Elektronen, Protonen, Atome) und die aus diesen Teilchen bestehende Materie (Moleküle, Zellen, Organe, Lebewesen) ein spezifisches Schwingungsmuster.“

Die gesunden Organe des Menschen schwingen mit einem relativ niedrigen Frequenzspektrum zwischen 1 und 200 Hertz (siehe auch [Kapitel 3.3.4](#)). Bei kranken Organen verändert sich das Spektrum und kann wesentlich höhere Frequenzen erreichen.“

2.4.1 Wasser als Informationsträger und -Speicher

Schon seit Jahrhunderten existiert Wissen um die Heilkraft von Wasser. Messungen haben ergeben, dass z.B. das Wasser in Lourdes (F) mehr Frequenzen und eine leicht andere Anordnung der Moleküle enthält, als normales Wasser.

Erwähnenswert an dieser Stelle ist die Gesundheitslehre von Sebastian Kneipp (1821 – 1897), welche u.a. auf einer sanften und naturnahen und -verbundenen Anwendung von Wasser basiert.

Der japanische Parawissenschaftler und Alternativmediziner Masaro Emoto (1943 – 2014) zeigt in seinem Buch „Die Botschaft des Wassers“, dass Wasser beim Gefrieren unterschiedliche Kristallstrukturen bildet, abhängig von seiner Umgebung. Er wies ferner nach, dass Wasser die Informationen von Bildern, Musik, Sprache, geschriebenen Worten und Emotionen aufnimmt und über längere Zeiträume auch speichern kann.

Anlässlich eines Vortrages 2012 in einer bayrischen Mineralquellenfirma sagte er: „Wir fangen an zu verstehen, dass der (Wasser)Kristall die Manifestation von Vibration ist, welche im Wasser vorhanden ist“ (Emoto 2012).

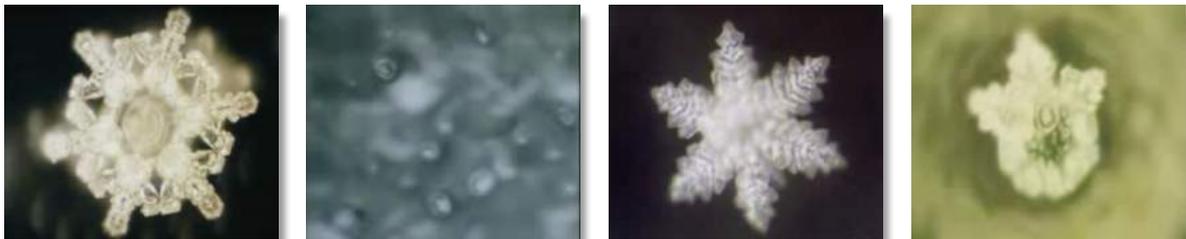


Abbildung 3 Emoto: Wasserkristalle aus Fuji, London, Lago Maggiore und dem Ganges

Gesundes Wasser bildet, wie Emoto herausgefunden hat, sechseckige Kristallstrukturen und ‚krankes‘ Wasser tut dies nicht.

2.4.2 Sprache, Musik, Bilder

Auch Sprache, Musik und Bilder sind Träger von Informationen, welche auf Organismen wirken. Ob diese nun mittels einer Übertragung durch Wasser – wie von Masaro Emoto gezeigt – oder über Auge und Ohr aufgenommen werden, ihre Schwingungen übertragen Informationen.

Dass Farben auf Körper und Seele wirken, ist keine wirklich neue Erkenntnis. So wurden z.B. im alten China darmkranke Menschen mit gelber Farbe eingeschmiert, Scharlachkranke in rote Tücher gewickelt und Epileptiker auf violette Teppiche gesetzt (Wartmann 2009). Johann Wolfgang von Goethe schuf mit seiner Farbenlehre eine heute noch gültige Grundlage für den Umgang und Therapien mit Farben.

Auch die heilsame oder zerstörerische Kraft von Musik ist seit längerem bekannt. Forscher untersuchen zunehmend den Einsatz von Musik im medizinischen Bereich (Herden 2011).

2.4.3 Placebos

Ein weiteres Beispiel für die Informationsmedizin ist nach (Nefiodow 2014, 117) der Placebo-Effekt. Von der Pharmaindustrie nicht gern gesehen und der Schulmedizin mittlerweile

anerkannt – steht das Wort doch für „Scheineffekt“ oder „Täuschung“ – haben neuere wissenschaftliche Studien gezeigt, dass Placebos wirken. Sie zeigen unbestrittene Wirkung bei Bluthochdruck, Asthma, Diabetes, Bronchitis und Gelenk- und Rückenschmerzen. Je nach Krankheit gehen 30-60% der Heilwirkung von Medikamenten auf den Placebo-Effekt zurück. Grosse Pharma-Multis beschäftigen ganze Abteilungen mit der Form- und Farbgebung von Pillen.

Da dieser Effekt nachweislich auch ohne Einnahme von Pillen oder Tropfen auftritt, liegt die Folgerung nahe, dass es sich hier um rein informationsgesteuerte Effekte handelt. Für diese Erklärung braucht man keine übersinnlichen oder esoterischen Kräfte zu bemühen, da die verschiedenen Organsysteme wie Nerven-, Hormon- und Immunsystem des Menschen eng über Informationen vernetzt, und informeller Austausch und Wechselwirkungen zwischen diesen Systemen völlig normal sind.

3 Das Oberon-System

„Oberon“ ist der mythische Elfenkönig und entspricht dem „Alberich“ in der germanischen Mythologie.

Die frühen Anfänge des Oberon-Systems beruhen unter anderem auf Experimenten mit Menschen, welche mit der Fähigkeit des Wahrsagens, Hellsehens, Intuition und dem Prozess des Sterbens zu tun hatten (Valentiner).

Systeme wie das Oberon-System sind aktuell einige auf dem Markt, so z.B. auch METATRON-NLS-Systeme. Alle basieren auf den gleichen Grundlagen und funktionieren ähnlich, unterscheiden sich aber in der Messgenauigkeit.

3.1 Entstehungsgeschichte

In der ehemaligen UdSSR gingen Forscher der Frage nach, wie die Gabe der Weissager funktionieren könnte. Ein Phänomen, welches auf der ganzen Welt in Form von Druiden, Schamanen, Propheten, Hellseher, Auguren etc. existiert. Fast ohne Ausnahme wurden dabei in verschiedensten Kulturen ähnliche Rituale ausgeführt wie etwa rhythmische Tänze und die Schlachtung von Tieren, aus deren Eingeweiden die Prophezeiungen herausgelesen wurden. Auf dem amerikanischen Kontinent bei den Inkas, Mayas und Azteken wurden für solche Zwecke gar Menschen geopfert.

In einem der durchgeführten Experimente sitzen sich zwei Versuchspersonen gegenüber. Vor sich haben sie fünf verdeckte Karten mit den Symbolen Kreis, Viereck, Dreieck, Welle, Stern. Nun schaut sich die eine Person eine der fünf Karten an und die andere muss erraten, um welches Symbol es sich handelt. Statistisch bestätigte sich bei dieser Versuchsanordnung die Wahrscheinlichkeitsrechnung und es kam immer eine Trefferquote von 20% heraus. Die sowjetischen Forscher führten die Versuche mit veränderten Bedingungen nochmals durch: Sie schlachteten kleinere Säugetiere und brachten diese dann in die Nähe der Versuchspersonen. Das Ergebnis war verblüffend: Die Trefferquote konnte bis auf 80% erhöht werden. 10-20 Stunden nach der Schlachtung des jeweiligen Tieres verschwand dieser Effekt wieder. In der Folge beschäftigten sich Forscher mit der Frage, was beim Sterbeprozess und darüber hinaus passiert (Valentiner).

Auf der Basis solcher Versuche entstanden in den frühen 90-er Jahren in mehreren unabhängigen Forschungsinstituten in Russland, in der Ukraine und den USA die ersten noch unvollkommenen Geräte zur nichtlinearen Systemanalyse (NLS) (Michajilova/Valentiner 2015). Sie beruhen auf der Erkenntnis, dass sich in jedem biologischen Objekt ein Informationsfeld nachweisen lässt, das als Rauschen gemessen werden kann. Beim Menschen ist dieses Feld auch als Aura oder Photonenfeld bekannt.

3.2 Technologie der Multi-Nicht-Linearen-Systemanalyse (MNLS)

(Michajilova/Valentiner 2015): „Aus physikalischer Sicht ist das Oberon-System ein System von Photonenoszillatoren. Diese Oszillatoren gehen mit ihrer Wellenmusterstruktur mit dem körpereigenen Photonenfeld solchermassen in Resonanz, dass es zu einer messbaren Resonanzverstärkung kommt. Es verkoppeln sich dabei die Wellenstrukturen derart, dass das körpereigene Feld und das vom System erzeugte Feld jeweils sowohl als Sender als auch als Empfänger wirken kann. Die dazu aufgewandte Energie der Oszillatoren ist adäquat der Zerstörungsenergie der körpereigenen Wellenmusterstruktur. Dies bedeutet: Je mehr Energie aufgewendet werden muss, umso höher ist der Grad des Zerfalls (Entropie) im Körper,

im Organ oder in der Zelle. Daraus folgt, je stärker das Rauschsignal, umso höher ist der Zerfall. Oder: Je stärker das Rauschsignal, desto stärker ist die Entropie.“

Hier unterscheidet sich das Oberon-System von anderen NLS-Systemen auf dem Markt: Durch die andauernde technische Weiterentwicklung (ab 2006 in Deutschland, Umstellung auf die Nutzung von Lichtquantenstrahlung) nutzt das System heute sogenannte Longitudinal- oder Skalar Wellen mit unterschiedlicher Ausbreitungsgeschwindigkeit, unterschiedlicher Frequenz mit unterschiedlichen Wellenmustern. Dadurch ist es in den Ergebnissen um den Faktor 1000 – 10'000 Mal genauer als alle bisher bekannten technischen Übertragungslösungen. Konkret bedeutet dies eine enorm hohe dreidimensionale Messpunktauflösung bis in die Zellen und Zellstrukturen hinein (z.B. Mitochondrien und Moleküle).

Oszillation und Messung erfolgen mittels eines Kopfhörers. Dieser enthält auf der rechten Seite eine Infrarot-Diode, die eine ständige IR-Lichtwelle im Bereich von 875nm sendet, und auf der linken Seite einen Fototransistor als Photonen-Signalempfänger. Die entsprechende Strahlung ist völlig unbedenklich (das System ist in Deutschland als Medizinprodukt mit der Klasse IIa zertifiziert).

Das empfangene Wellenspektrum wird mittels Kreuzkorrelation und Autokorrelation mathematisch behandelt und nach einer Fourier-Analyse mit in einer Datenbank hinterlegten Wellenspektren verglichen.

Diese Systeme und Methoden sind allerdings derzeit in der klassischen Schulmedizin weder wissenschaftlich anerkannt, noch gelten sie als bewiesen.

3.3 Funktionsweise und Anwendung

Als Ergebnis dieses Prozesses werden die von der Hardware ermittelten und von der Software verarbeiteten Daten als lokale Regulationszustände über Symbole in virtuellen Organbildern dargestellt. Die Software ermöglicht über den Vergleich mit Mustern (sogenannte Etalone) Aussagen über die Wahrscheinlichkeit möglicher Erkrankungen, Entwicklung und Status pathologischer Prozesse, Belastungen mit Mikroben, Verträglichkeit von Nahrungsmitteln und Therapeutika etc.

Die in der Datenbank gespeicherten Etalone sind ein wesentliches Merkmal des Systems. Sie werden und wurden über die vergangenen Jahre und Jahrzehnte aufwändig hergestellt und enthalten Frequenzmuster von tausenden gesunden und kranken Testpatienten, entsprechenden Organen und Zellstrukturen, Pathologien, Lebensmitteln, Therapeutika etc.

Grundsätzlich geht es bei der Anwendung dieses Systems immer um die Erkennung und Beseitigung von Energiedefiziten.

3.3.1 Messung – Scan

Für eine Oberon-Messung setzt der Kunde den Kopfhörer mit den Mess-Sensoren auf und die messende Person startet auf dem Oberon-Laptop einen Scan. Dabei kann festgelegt werden, ob das System eine Schnellmessung durchführen soll, oder ob es einen detaillierten Scan starten soll. Bei einem detaillierten Scan geht das System bei Auffälligkeiten (definierten Entropiegraden und Frequenzmustern) automatisch in die Tiefe bis auf Zellstrukturen, Mikroorganismen oder sogar Erbgutinformativen.

Dieser Vorgang kann je nach Einstellung im System und Zustand der gemessenen Person einige wenige bis 60 Minuten dauern.

Nach den Gesetzen der Quantenmechanik liefert keine Messung identische Resultate, da die Energiefelder, wie oben beschrieben, durch die Messung oder Beobachtung selbst beeinflusst werden.

Während der Messung kann der Vorgang auf dem Laptop bzw. einem zusätzlichen Bildschirm mitverfolgt werden. Die Messung kann jederzeit unterbrochen und wieder fortgesetzt werden.

Nach abgeschlossener Messung können die Resultate sofort ausgewertet werden. Das System bietet dazu verschiedenste Möglichkeiten. Im Folgenden werden einige davon kurz erläutert. Die Auswahl der Punkte erfolgte dabei wiederum subjektiv mit dem Ziel, einen Überblick und Eindruck der äusserst vielfältigen Möglichkeiten dieses Systems zu vermitteln.

3.3.2 Entropiegrade

Auf den vom System dargestellten virtuellen Organ- und Strukturbildern werden Messpunkte mit symbolischen Darstellungen der gemessenen Entropiegrade dargestellt. In Kapitel 4 finden sich dazu etliche Beispiele, z.B. [Abbildung 8 Partielle Einschränkung der Lungenfunktion, Seite 22](#).

	Latente funktionelle Aktivität (nur theoretisch idealer Zustand)
	Optimal regulierter physischer Zustand
	Physiologische Änderungen im regulierten System
	Stresszustand der regulierten Systeme
	Temporärer Zusammenbruch der Systeme (kompensierte Störungen)
	Ausgeprägte Abwehrreaktion (Spektrum: Ausreichende Eigenregulation bis Dekompensation der adaptiven Mechanismen - bei entsprechenden Hinweisen der Kurvengrafiken ausgeprägter pathologischer Zustand)

Tabella 1 Entropiegrade

3.3.3 Funktion und Struktur – Yin und Yang

Auf der rechten Seite sind neben dem virtuellen Organbild jeweils zwei Kurven - rot und blau – sichtbar (X-Achse: Organfrequenzen, Y-Achse: Amplitude in Hertz)

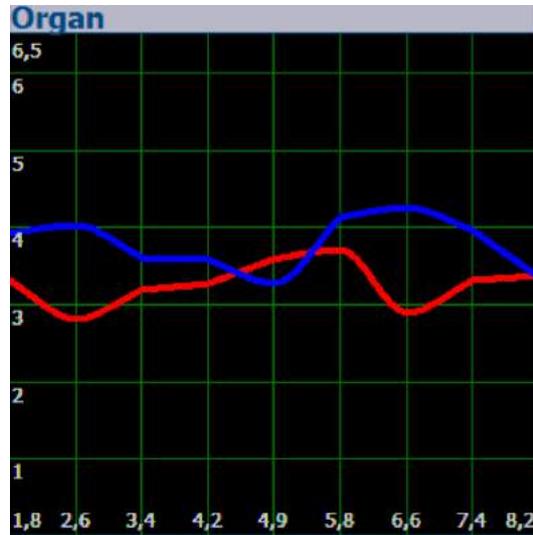


Abbildung 4 Kurvengrafiken

Die **blaue Kurve** repräsentiert von der Tendenz her Struktur, Substanz und „Vermögen“. Konkret zeigt dieser Wert, ob das entsprechende Gewebe im Normbereich liegt und genügend Adaptionreserven hat. Damit ist auch der Bezug zum intrazellulären Stoffwechsel gegeben. Die blaue Kurve steht für:

- Anabolismus (negativ entropisch)
- Aufbauphase im Stoffwechselprozess
- Trophische Prozesse
- Das Yang im Kontext der TCM (Leere, Innen, Kälte, Struktur, Zusammenziehung, weibliche Aspekte, Dunkelheit, Nacht, Tod, Widerstand, Ruhe, Starre, Norden und Westen, rechts, unten, Mond, Erde...)

Die **rote Kurve** dagegen ergibt von der Tendenz her mehr den Bezug zur Funktionalität. Dieser Wert zeigt, wie gut die jeweilige Struktur arbeitet und gibt Auskunft über die Qualität im extrazellulären Stoffwechsel. Die Kurve steht für:

- Katabolismus (positiv entropisch)
- Abbauphase im Stoffwechselprozess
- Atrophie, Dystrophie, Gewebeschwund (Volumenverminderung und Gewebeerstörung)
- Das Yin im Kontext der TCM (Fülle, Aussen, Wärme/Hitze, Ausdehnung, männliche Aspekte, Licht, Leben, Durchdringung, Aktivität, Dynamik, Süden und Osten, links, oben, Sonne, Himmel...)

Im Normalzustand liegt die blaue Linie über der roten, und die Linien verlaufen ohne grössere Abstände parallel. Für jedes Objekt ist ein spezifischer Normal-/Idealzustand in der Datenbank abgelegt. Dieser Zustand wird im ‚normalen‘ Leben in der Regel nie erreicht, ausser allenfalls bei Stammzellen.

Der Verlauf dieser beiden Kurven kann unter anderem auf akute, subakute oder chronische Prozesse im untersuchten Bereich hinweisen.

3.3.4 Gewebefrequenzen

Die Werte auf der X-Achse der Kurvengrafiken repräsentieren die zugeordneten Gewebe. Beim obigen Beispiel (*Abbildung 4*) sind Auffälligkeiten bzw. grössere Differenzen der blauen und roten Kurven auf der X-Achse bei 2.6 (u.a. Luftröhre, Bronchialgewebe), 4.9 (u.a. Leukozyten) und 6.6 (u.a. Bronchiolen) sichtbar.

Es sind den Organen und Körpergeweben folgende Frequenzen und Farben des sichtbaren Lichts zugeordnet:

1.8 Hz	■	Knochengewebe, Zahndentin.
2.6 Hz	■	straffes Bindegewebe, Gelenke, Herzklappen, Hyalinknorpel, Haut, Bandscheiben, Erythrozyten.
2.6 - 3.4	■	elastisches Bindegewebe, quergestreiftes Muskelgewebe, Herzmuskel.
3.4 Hz	■	glattes Muskelgewebe
4.2 -6.6 Epithelgewebe		
4.2 Hz	■	Einschichtiges Plattenepithel des Verdauungstrakts.
4.9 Hz	■	Mehrschichtiges Pflaster- und prismatisches Epithel. Leberparenchymgewebe und Gewebe der abführenden Gallenwege, sowie der Bauchspeicheldrüse.
4.9-5.8 Hz	■	Epithel des Nierengewebes, der Harnblase und reproduktiver Organe, weiße Blutkörperchen.
5.8 Hz	■	Lymphatischer Rachenring, oberer Teil der Atemwege, lymphatisches System, Milz, Eierstöcke, Prostata, Milchdrüsen, Gebärmutter.
6.6 Hz	■	Peripheres Nervensystem, Bronchialepithel, Trachea, Bronchien, Nebennieren, Schilddrüse, kleine und große Nervenbahnen.
7.4 Hz	■	Zentrale Teile der Sensoranalytoren, Hypothalamus, Hirnstamm, Hirnlappen, graue Hirnsubstanz, Strukturen der Gehirnrinde, Brücke, Kleinhirn, Rückenmark, Epiphyse.
8.2 Hz	■	Netzhaut, Sehnerv, weiße Hirnsubstanz.

Abbildung 5 Gewebefrequenzen (Quelle: www.nls.com)

3.3.5 Chronische Prozesse

Aus Sicht der Schulmedizin schon fast revolutionär sind hier Verständnis und vor allem die Möglichkeiten in Bezug auf chronische Prozesse: Im schulmedizinischen Verständnis sind chronische Prozesse entweder bestimmte definierte Krankheitsbilder wie etwa Krebs, Diabetes Typ II, Fettleibigkeit, Asthma, COPD oder aber Symptome, welche über einen längeren Zeitraum beobachtbar sind und die Lebensqualität von Patienten nachhaltig einschränken.

Hier sind akute Symptome das Ergebnis von chronischen Dysregulationsprozessen und Stoffwechsellentgleisungen und können je nach Stadium der jeweiligen Kompensationsprozesse erkannt und therapiert werden, lange bevor sie sich als Krankheitssymptome akut oder ‚chronisch‘ manifestieren.

„Pathologie“ ist also keine feste Grösse, sondern ein nichtlinearer, dynamischer Prozess.

Dies ist in der Naturheilkunde seit jeher eine wichtige Grundlage. Sie bringt in dieser konkretisierten Form neue Herausforderungen im Umgang und in der Kommunikation mit Patienten und vor allem auch Vertretern der Schulmedizin mit sich.

3.3.6 Module / Register

Das System bietet vier unterschiedliche Module mit verschiedenen sogenannten Registern an:

a) Diagnostikmodul

Mit den Diagnose-Registern können die Frequenzen belasteter Organe und Strukturen, Hinweise auf wahrscheinliche Pathologien und Mikroorganismen sowie auf Belastungen, biochemische Werte sowie Elektrosmog-Einflüsse erkannt werden.

b) Empfehlungsmodul

Dieses Modul unterstützt bei der Erarbeitung verschiedener möglicher Therapieschwerpunkte (z.B. digitale Homöopathie, Lebensmittel/Ernährung, Nährstoffe, Phytotherapie, Mineralien und Edelsteine etc.) und ermöglicht es, die Wirkung entsprechender Mittel und Kombinationen auszutesten.

c) Psychomodul

Die Register dieses Moduls (z.B. Chakren, Farben, Affirmationen, Einflussprogramme oder Hirnstromrhythmen) dienen sowohl der diagnostischen, wie auch der therapeutischen Arbeit. Sie geben Hinweise über prägende Erlebnisse und Glaubenssätze in der Lebensgeschichte des Patienten und unterstützen die psychosomatische Einschätzung spezifischer Situationen.

d) Zahnmodul

Mit diesem Modul können diagnostische und therapeutische Aussagen mit Hilfe der unterlegten Zahn-Organwechselwirkungen erarbeitet werden.

Die entsprechenden Register dieser vier Module enthalten hunderte und tausende in der Datenbank abgelegte Referenz-Frequenzmuster der jeweiligen Objekte, welche vom System mit der jeweiligen Messung verglichen werden. Dies ermöglicht in der Folge dem Therapeuten, sich basierend auf den eigenen Kompetenzen und Methoden ein sehr individuelles Bild über die gemessene Person zu machen.

Als Beispiel aus dem Diagnosemodul ist in [Abbildung 6 Beispiel Register Pathologie und Mikroorganismen](#) ein Hinweis auf eine mögliche Optikusatrophie sichtbar, also eine Störung im Bereich des Sehnervs. Ferner sind schwache Hinweise auf vorhandene Frequenzmuster von Mikroorganismen aufgelistet.

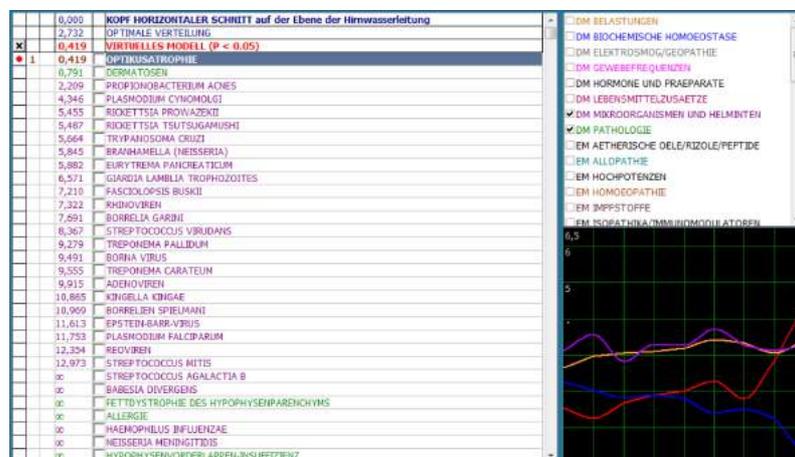


Abbildung 6 Beispiel Register Pathologie und Mikroorganismen

3.3.7 Interpretation der Messresultate

Die Software des Systems sortiert die gemessenen Ergebnisse immer nach der grössten spektralen Ähnlichkeit des Messobjekts (Ist) mit den entsprechenden Mustern in der Datenbank (Soll).

Berechnet wird der sogenannte Sigma-Wert bzw. die Standardabweichung aus der Gauss'schen-Normalverteilung. Dies erlaubt im Wesentlichen eine Aussage über die Verlässlichkeit und Aussagekraft der errechneten Werte.

Folgende Wertebereiche sind dabei für die Auswertung der Messungen relevant:

Wert	Bedeutung für Registergruppen (ausser Gewebefrequenzen)
< 0.425	Steht zu über 95% Wahrscheinlichkeit in Beziehung zum untersuchten Objekt (2 Sigma)
0.425 – 0.750	Steht zu über 68% in Beziehung zum untersuchten Objekt (1 Sigma)
> 0.750	Ein Bezug zum untersuchten Objekt ist gering bis unwahrscheinlich

Tabella 2 Bedeutung der Messwerte

3.3.8 Messen, testen und therapieren

Neben den Mess- und Analysefunktionen bietet das System zusätzliche Möglichkeiten zur vertieften Analyse, zum Testen der Wirkung von Präparaten sowie der direkten Einflussnahme auf das Energiefeld der gemessenen Person.

- a) Die *Entropie-Analyse* ermöglicht eine präzisere Feststellung der Ausprägung und möglichen Auswirkungen erkannter pathologischer Prozesse. Mit Hilfe dieser Funktion kann festgestellt werden, wie stark sich kompensatorische Prozesse allenfalls schon in der Körperstruktur materialisiert haben und wie dynamisch sie sind. Damit werden Aussagen über weitere Entwicklungen, z.B. den möglichen Effekt von Therapien möglich. Die Funktion unterstützt im weiteren bei der qualitativen Analyse biochemischer Werte wie z.B. Eisen, Cholesterin etc.
- b) Die *NLS-Analyse* bietet die gleiche Funktionalität spezifisch für bösartige Prozesse, sowie zur Bestimmung besonders geeigneter Potenzen homöopathischer Mittel.
- c) Die Funktion *Vegetotest* ermöglicht es, die Wirkung ausgewählter Therapeutika (Nährstoffe, Vitamine, Heilpflanzen, Mineralstoffe, Homöopathika etc.) und Frequenzmuster aus den verschiedenen Registern auf die spezifische Situation auszutesten bzw. zu simulieren. Damit kann die im Moment beste Kombination therapeutischer Mittel für den Patienten erarbeitet werden. Es können auch Stoffe getestet werden, welche nicht in der Datenbank enthalten sind (z.B. mitgebrachte Medikamente des Patienten, Nahrungsergänzungsmittel etc.)
- d) Mittels der sogenannten Metakorrektur kann eine spezifische Situation direkt beeinflusst werden, indem ein Frequenzmuster entweder protektiv gestärkt oder destruktiv (z.B. Schwächung der Information von pathologisch wirkenden Mikroorganismen) beeinflusst wird.
- e) Es kann eine Liste von Lebensmitteln erstellt werden, welche unterstützend wirken, neutral sind, bestehende ungünstige Prozesse verstärken oder gar unverträglich sind ([siehe auch Kapitel 4.3 Ernährung – Lebensmittel-Liste](#))

- f) Die Frequenz von Objekten kann mittels des sogenannten *Metasoden-Reprinters* auf Trägersubstanzen wie Wasser, Alkohol oder Globuli „aufgeschwungen“ werden, welche vom Patienten als Teil einer möglichen Therapie regelmässig zu Hause eingenommen werden können. Mit dieser Funktion können die Frequenzen mehrerer Objekte übermittelt werden. Damit besteht die Möglichkeit, personenspezifische komplexe Präparate herzustellen, welche den Heilungsprozess unterstützen können.

4 Einsatz in der Praxis

4.1 Durchführung einer Messung – Anamnese

Im Rahmen eines Praktikums in der Praxis eines Kollegen hatte ich die Gelegenheit, bei einigen Messungen dabei zu sein und danach nach einer intensiven Anwenderschulung beim Hersteller in Hamburg selber Messungen durchzuführen. Eine solche Messung verläuft dabei wie im [Kapitel 3.3.1 auf Seite 13](#) beschrieben.

Dabei habe ich gesehen, dass die Messung als Teil einer ausführlichen Anamnese sehr gut unterstützend eingesetzt werden kann, dies aber sowohl für Patient wie auch Therapeut recht anspruchsvoll sein kann.

So kann zum einen während des Messvorgangs ein spezielles Auge auf die Anliegen der Patienten geworfen werden, welche diese in einem vorgängig ausgefüllten Anamnesebogen dokumentieren.

Zum anderen ist es aber doch für die Patienten recht anspruchsvoll, die Fülle von Informationen (virtuelle Organbilder auf dem Bildschirm, Fragen des Therapeuten) zu verarbeiten.

Auch für den Therapeuten kann es eine Herausforderung sein, auf bestimmte Situationen zu reagieren, z.B. auf Hinweise zu Regulationsstörungen, welche Patienten bisher unbekannt waren bzw. bisher keine entsprechenden Symptome zeigten. Wichtig und hilfreich ist es, diesen Vorgang auf der Basis eines vordefinierten Ablaufs - eines roten Fadens - durchzuführen.

4.2 Einsatz an der Toggenburger Oberlandmesse im April 2016

Als Bestandteil des erwähnten Praktikums hatte ich ebenfalls die Gelegenheit, während dreier Messtage an der Toggenburger Oberlandmesse 2016 dutzende von interessierten Personen zu messen. An einem Messe-Stand wurde dabei neben Ernährungsberatung ein kostenfreier Schnellscan angeboten. Auf Wunsch wurde gegen einen Unkostenbeitrag eine Ernährungsliste erstellt und abgegeben. Der Stand des Kollegen war dabei vor allem auf das Thema Ernährung/Nahrungsergänzung ausgerichtet.

Direkt angesprochen auf das Angebot „Wollen Sie einmal in Ihren Körper hineinschauen?“ reagierten dabei besonders jüngere Personen bis ca. 35 Jahre sehr interessiert.

Die erste spontane Reaktion vieler Besucher, vor allem auch älterer Semester, war aber verhalten interessiert, skeptisch, eher abwehrend oder sogar ängstlich:

- „Ich nicht, aber meine Frau/mein Mann/mein Partner wahrscheinlich schon!“ (Dabei wollten vor allem Frauen wissen, wie es denn bei ihrem Partner so aussieht mit der Gesundheit.)

- „Ich will das gar nicht wissen!“
- „Was ich nicht weiss, macht mich nicht heiss!“
- „Das geht Sie aber nichts an!“
- „Nein, nein, ich weiss doch schon, was mich da wahrscheinlich erwartet!“
- „Wenn ich das sehe, dann geht’s mir nachher schlechter!“
- „Das geht doch gar nicht!“
- „An solchen Hokuspokus glaube ich nicht!“

Für mich sind das durchaus verständliche Reaktionen, war doch alleine schon die ‚Übungsanordnung‘ an einem Stand mit sehr hohem Besucherdurchlauf und einer doch sehr unruhigen Umgebung nicht gerade ein idealer Ort für ein solches Vorhaben. Immer wieder möglichst kurz und klar zu erklären, „wie das denn funktioniert“, war ebenfalls eine besondere Herausforderung und hat bei mir in den Tagen nach der Messe vor allem im Bereich der Stimmbänder doch einige Spuren hinterlassen...

Umso mehr war ich bei den durchgeführten Schnell-Messungen aber verblüfft über die ‚Trefferquote‘ des Systems. Etwa die Hälfte aller gemessenen Personen war an einem Folgetermin interessiert.

Die im Folgenden aufgeführten ausgewählten Beispiele sollen einen kurzen Überblick und Eindruck vermitteln:

- Bei einer Frau um die vierzig, keine körperlichen Auffälligkeiten, zeigte das System im Bereich des Magens und speziell des Magenausgangs eine alarmierend hohe Anzahl und Dichte schwarzer Punkte (siehe [Tabelle 1, Seite 14](#) – Ein Hinweis auf dekompensierte Prozesse). Darauf angesprochen erklärte die Frau, dass sie sich aufgrund massiven Übergewichts vor zwei Jahren ein Magenband einsetzen liess. Inzwischen hatte sie nach eigenen Angaben rund 30 Kilo abgenommen. Sie meldete sich gleich für einen Folgetermin für eine Ernährungsberatung bei meinem Kollegen an.
- Ein Mann um die 50 setzte sich hin und verbarg seine Hände während der Messung mit dem Hinweis, jetzt sei er aber wirklich gespannt, ob das System ‚das‘ merke. Auffällig waren in der Folge im Organbild der rechten Hand im Bereich der Finger alle Messpunkte schwarz. Auf meine Frage am Ende der Messung, ob das System es jetzt ‚gemerkt‘ habe, zeigte er mir mit einem Grinsen im Gesicht seine rechte Hand: Nur noch der Daumen war übrig, alle anderen Finger seien bei einem Berufsunfall vor drei Jahren abgetrennt worden. Die Messung zeigte, dass im Energiefeld des Körpers das entsprechende Trauma noch aktiv war. Der Mann selbst verspürte nach eigenen Angaben hin und wieder Phantomschmerzen.
- Bei einer Köchin im mittleren Alter zeigten sich deutliche Anzeichen einer künftigen Arthrose in Fuss- und Kniegelenken (braune und schwarze Messpunkte in den entsprechenden Organbildern). Darauf angesprochen erklärte sie, keine akuten Probleme in diesen Zonen zu haben. Sie spüre oder wisse aber schon seit längerem, „dass da irgendetwas nicht in Ordnung sei“.
- Bei einer 74-jährigen Besucherin, gemäss eigenen Angaben kerngesund, war eine hohe Dysfunktion im hinteren linken Hirnbereich sichtbar. Das vom System mit einer hohen Wahrscheinlichkeit angegebene Risiko eines möglichen Schlaganfalles wurde aber aufgrund der Messesituation nicht direkt angesprochen, sondern als Empfehlung für einen baldigen Check des Herz-Kreislaufsystems thematisiert.

- Eine Frau in den Sechzigern liess sich mit dem schnippischen Hinweis messen, Sie glaube sowieso nicht an solche Dinge. Nach der Schnellmessung, welche keine Besonderheiten und Auffälligkeiten zeigte, bemerkte sie, „Ich habe doch gewusst, dass das nicht funktioniert!“. Auf meine Nachfrage hin erklärte sie daraufhin ziemlich frustriert, aufgebracht, aber sehr bestimmt, seit Jahrzehnten unter Fibromyalgie zu leiden, einer Krankheit mit chronischen Schmerzen in verschiedenen wechselnden Körperbereichen begleitet von andauernder Müdigkeit bis hin zu Erschöpfung. Niemand habe ihr bisher wirklich helfen können und sie nehme jeden Monat Medikamente im Wert von 3000 Franken ein.

Dieser Fall ist ein gutes Beispiel für die Grenzen solcher Systeme: Durch die Einnahme von Medikamenten waren die biologischen Strukturen und Prozesse dieser Frau mindestens in der aktuellen (Mess-)Situation in einer (vermeintlichen) Balance insofern, dass die gemessenen Regulationsprozesse normal funktionierten. Darauf angesprochen erklärte mir die Frau, dass es ihr im Moment ‚recht gut‘ gehe.

4.3 Ernährung – Lebensmittel-Liste

„Man ist, was man isst.“

Dieser Satz ist in seiner Einfachheit und Klarheit kaum zu übertreffen und unterstreicht den heute vielfach immer noch unterschätzten Einfluss der Ernährung auf unser gesamtes Befinden.

Eine wichtige Funktion des Oberon-Systems ist das Lebensmittelregister. Mit seiner Hilfe lässt sich eine spezifische Lebensmittel-Liste erstellen, welche sehr präzise auf den gemessenen aktuellen Zustand des Patienten passt.

Das System vergleicht dabei die gespeicherten Frequenzmuster von über 300 gebräuchlichen Lebensmitteln in der Datenbank mit der spezifischen Situation im Körper und ist durch die Anwendung der in *Kapitel 3.3, Funktionsweise und Anwendung* geschilderten Verfahren in der Lage, die Verträglichkeit allgemeiner Lebensmittel zu analysieren. Mit der Einteilung in geeignete, neutrale und ungeeignete Lebensmittel lassen sich optimale Diätvorschläge erstellen.

Die Lebensmittel werden automatisch gruppiert (z.B. Fisch, Fleisch, Obst, Gemüse, Getreide, alkoholische Getränke etc.) und können den Patienten in Form einer strukturierten Liste abgegeben werden. Auf der Basis einer solchen Liste kann zusammen mit dem Patienten ein entsprechendes Ernährungsprogramm entwickelt werden.

- Geeignet -	- Neutral -	- Ungeeignet -
EIPRODUKTE	ALKOHOLHALTIGE_GETRÄENKE	ALKOHOLHALTIGE_GETRÄENKE
0,19 - WACHTELEGER	0,85 - ROTWEIN	1,551 - HELLES BIER
FLEISCH	1,036 - WEISSWEIN	1,838 - DUNKELBIER
0,048 - HUEHNERFLEISCH	EIPRODUKTE	1,976 - WEIZENBIER
0,375 - ZIEGENFLEISCH	0,56 - EIDOTTER	2,31 - CHAMPAGNER
GEMUESE	FISCH	2,563 - BRANNNTWEIN
0,261 - SPARGEL	0,423 - SARDELLE	2,698 - WHISKY
0,339 - KLIEBIS	0,436 - ROTBARSCH	4,14 - COGNAC
0,414 - SELLERIE	0,445 - WELS	EIPRODUKTE
GETRÄENKE	0,467 - LACHSKAVIAR	1,438 - HUEHNEREIER
0,073 - WEISSER TEE	0,536 - TINTENFISCH - MEERESFRUECHTE	1,46 - GAENSEEIER
0,208 - LOEWENZAHNTEE	0,537 - MEERESFRUECHTE	FISCH
0,392 - BALDRIANTEE	0,578 - KABELJAU	1,124 - LANGUSTE
GETREIDE	0,603 - SCHOLLE	1,707 - REGENBOGENFORELLE
0,078 - BUCHWEIZEN	0,625 - STINT	1,826 - AAL
0,171 - VOLLKORN DINKELMEHL	0,644 - KARPFFEN	1,88 - HEILBUTT
0,196 - VOLLKORNMEHL/ROG	0,649 - SCHWERTFISCH	FLEISCH
	0,655 - SAIBLING	1,822 - TAUBENFLEISCH
		1,848 - HAMMELFLEISCH
		2,34 - STRAUSSENFLEISCH
		2,291 - LEBERWURST

Abbildung 7 Ausschnitte aus einer patienten-spezifischen Lebensmittel-Liste

4.4 Beispiel Lunge – Malaria-Erreger

Patient	Weiblich, 53 Jahre
Messdatum	April 2016, Oktober 2016
Grund der Konsultation	Aktuellen Status messen; Gesundheitscheck; will gerne Lebensmittelliste; chronische Probleme mit Bronchien: seit einem Aufenthalt in Sri Lanka vor über 20 Jahren immer wieder Asthmaanfälle (Schulmedizinische Diagnose: Umweltbedingtes Asthma), aktuell leicht erkältet.
Befund	Leichte Infektion im Respirationstrakt/Bronchialsystem des rechten Lungenflügels, Frequenzen eines Malaria-Erregers im Lungenbereich, Hinweise auf Vitaminmangel, relativ grosse Liste unverträglicher Nahrungsmittel
Therapie/Verlauf	<p>Metakorrektur der Situation im Lungenbereich und Schwächung des Frequenzmusters des Malariaerregers. Aufschwingen dieser Frequenzen auf Wasser mit der Empfehlung, dieses Wasser während 3-4 Wochen täglich zu trinken. Empfehlung für die Einnahme der Vitamine gemäss Liste sowie zum konsequenten Verzicht auf die aufgelisteten unverträglichen Nahrungsmittel.</p> <p>Die Patientin stellte darauf ihre Ernährung um und ergänzte diese mit einem Vitaminpräparat (La Vita).</p> <p>Eine Nachmessung ein halbes Jahr später ergab keine Auffälligkeiten mehr im Lungenbereich, keine Vitamine mehr in der Nährstoffliste sowie praktisch keine Nahrungsmittel mehr in der Liste der belastenden Lebensmittel. Gemäss eigenen Aussagen waren die asthmatischen Symptome ca. 2 Wochen nach der Behandlung (Metakorrektur und frequenzbehandeltes Wasser) komplett verschwunden und sind seither nicht mehr aufgetaucht.</p>

Tabelle 3 Beispiel: Chronische partielle Einschränkung der Lungenfunktion

Bild Bronchien von vorne: Auffällige Konstellation im rechten Lungenflügel. Das System löste bei dieser Messung automatisch einen Tiefenscan aus und entdeckte das Frequenzmuster eines Malaria-Erregers.

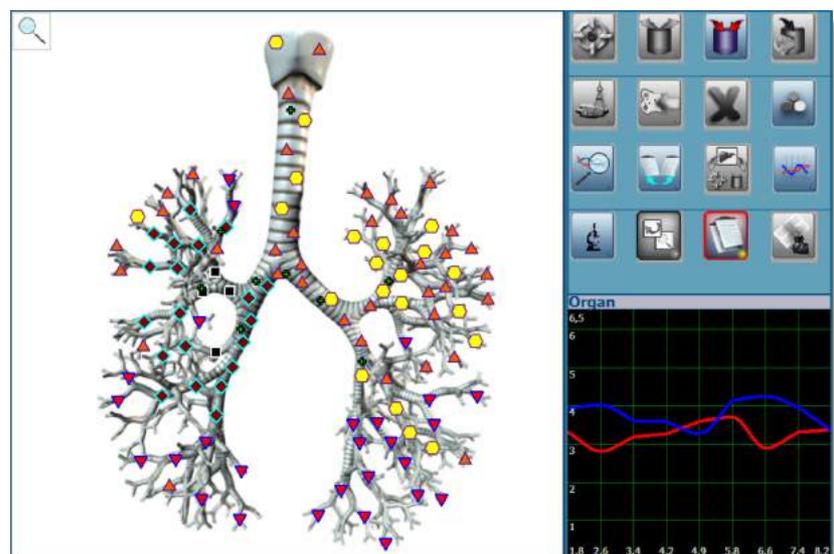


Abbildung 8 Partielle Einschränkung der Lungenfunktion

Naturheilkunde und Photonen-Technologie, (wie) passt das zusammen?

Diplomarbeit am Institut für integrative Naturheilkunde, Zürich

Das Register der Vitamine und Nährstoffe zeigt diverse Nährstoffe und Vitamine als sehr geeignet (tiefe Werte), was auf einen entsprechenden akuten Bedarf im Organismus hinweist.

0,098 - MEAD,SCHAEURE	0,11 - OELSAEURE
0,124 - ALPHA LIPONSAEURE	0,13 - BIOTIN
0,165 - VITAMIN B12	0,169 - LINOLSAEURE
0,178 - VITAMIN B2	0,179 - PANTHOTHENACID
0,186 - VITAMIN D	0,189 - VITAMIN B6
0,192 - VITAMIN C	0,203 - NIACIN
0,207 - MOLYBDAEN	0,212 - VITAMIN B1
0,235 - VITAMIN K	0,266 - GAMMA-LINOLENSAEURE
0,29 - RUTIN	0,293 - VITAMIN E
0,301 - INOSITOL	0,302 - VANADIUM
0,31 - GLUTATHION	0,319 - KUPFER
0,32 - ALPHA TOCOPHEROL	0,33 - SELEN
0,361 - TAURIN	

Abbildung 9 Vitamin- und Nährstoffmangel

Die Liste der aktuell gemessenen belastenden Lebensmittel ist verhältnismässig gross.

0,195 - HUMMER - FISCH UND MEERESFRUECHTE	0,209 - WALNUESSE - NUESSE_UND_SAMEN
0,213 - HUEHNEREIGELB - EIPRODUKTE	0,222 - HUEHNEREISS - EIPRODUKTE
0,226 - HEFE - MIKROORGANISMEN	0,231 - KUHMLICH - MILCHPRODUKTE
0,238 - ANANAS - OBST	0,248 - ERDBEERE - OBST
0,249 - ERDNUESSE - NUESSE_UND_SAMEN	0,259 - KIWI - OBST
0,268 - HARTKAESE - MILCHPRODUKTE	0,271 - GELATINE - FLEISCH
0,278 - ZITRONE - OBST	0,28 - KRABBen - FISCH UND MEERESFRUECHTE
0,281 - ORANGEN - OBST	0,282 - PARANUESSE - NUESSE_UND_SAMEN
0,294 - SCHWEINEFLEISCH - FLEISCH	0,297 - SALZWASSERFISCH - FISCH UND MEERESFRUECHTE
0,306 - TINTENFISCH - FISCH UND MEERESFRUECHTE	0,306 - JAKOBSMUSCHELN - FISCH UND MEERESFRUECHTE
0,313 - MIESMUSCHELN - FISCH UND MEERESFRUECHTE	0,317 - WEIZEN - GETREIDE
0,319 - CALAMARI - MEERESFRUECHTE	0,328 - WILD - FLEISCH
0,333 - ROGGENMEHL - GETREIDE	0,379 - SCHOKOLADE
0,398 - SOJA - HUELSENFRUECHTE	0,418 - SCHIMMELPILZE - MIKROORGANISMEN

Abbildung 10 Liste belastender Lebensmittel

4.5 Beispiel: Sympathikotoner Zustand mit leichter Erkältung

Patient	Weiblich, 48 Jahre
Messdatum	April 2016
Grund der Konsultation	Aktuellen Status messen - Gesundheitscheck, will gerne Lebensmittelliste, chronische Arthrose in Kniegelenk
Befund	<p>Anzeichen einer Erkältung, sympathikotoner Allgemeinzustand mit Auffälligkeiten im Bereich der Hormonachse und Schilddrüse, mögliche Blockade der Funktionen des vegetativen Nervensystems.</p> <p>Gute Ernährungssituation mit etwas wenig Ballaststoffen und Vitaminen, vermutlich aufgrund des Stress-Stoffwechsels.</p> <p>Nahrungsmittelunverträglichkeiten: Erdbeeren und Kuhmilch.</p> <p>Kein konkreter Hinweis auf die vorliegende Arthrose, bei den Gewebefunktionen im Bereich des rechten Knies liegt aber die rote Linie deutlich über der blauen (siehe 3.3.3), was als Hinweis auf eine erhöhte Stoffwechselfunktion interpretiert werden kann.</p>
Therapie/Verlauf	<p>Metakorrektur in den Bereichen Nasenhöhle und Trachea sowie Hypothalamus und Schilddrüse sowie Herstellung und Abgabe eines entsprechenden Frequenzwassers.</p> <p>Anti-Stress Tipps sowie Ernährungsempfehlungen (Kuhmilchprodukte meiden, auf Zuckerkonsum achten) und Empfehlung manueller Behandlung (leichte Massage und Lymphdrainage) zur Stabilisierung/Schmerzlinderung der Kniearthrose.</p> <p>Keine Folgemessung und -Therapie.</p>

Tabelle 4 Beispiel: Sympathikotone Patientin mit leichter Erkältung

Gut sichtbar sind drei braune Messpunkte mit Dysregulation im Bereich der Nasenhöhle. Die rote Kurve im Bereich 5.8 (=Nasenschleimhaut) zeigt eine erhöhte Regulationsfunktion auf der Organebene.

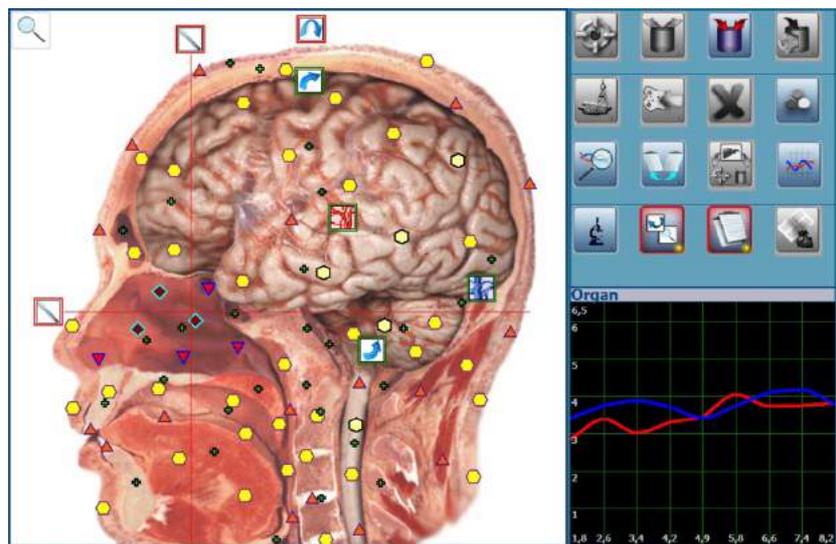


Abbildung 11 Rhinitis - Kopf-Sagitalschnitt

Erkennbar sind fünf Messpunkte mit Dysregulation (braun) bis Dekompensation (schwarz) im unteren Bereich der Luft-röhre. Die leicht erhöhte rote Kurve im Bereich 4.9 kann als eine erhöhte Leukozytentätigkeit interpretiert werden.

Die Lungenfunktionen sind ansonsten normal.

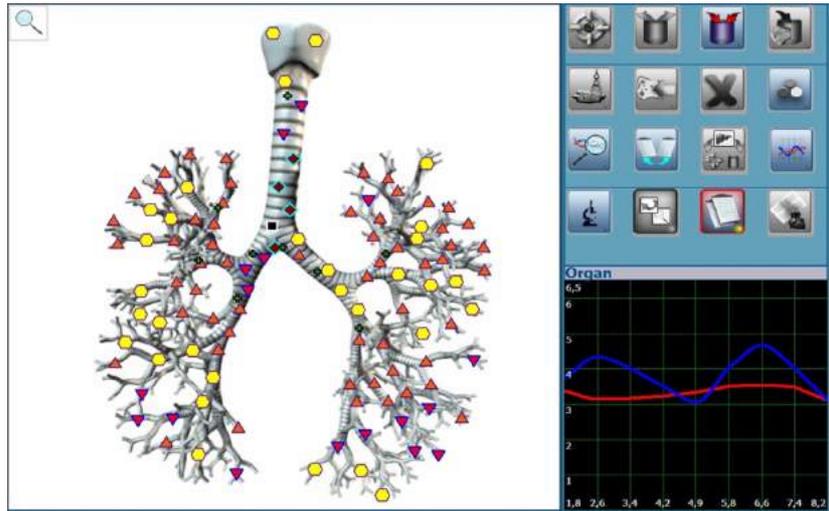


Abbildung 12 Bronchien von vorne: Rhinitis - Luft-röhre

Hinweise auf im Moment erhöhte Aktivität der Schilddrüse.

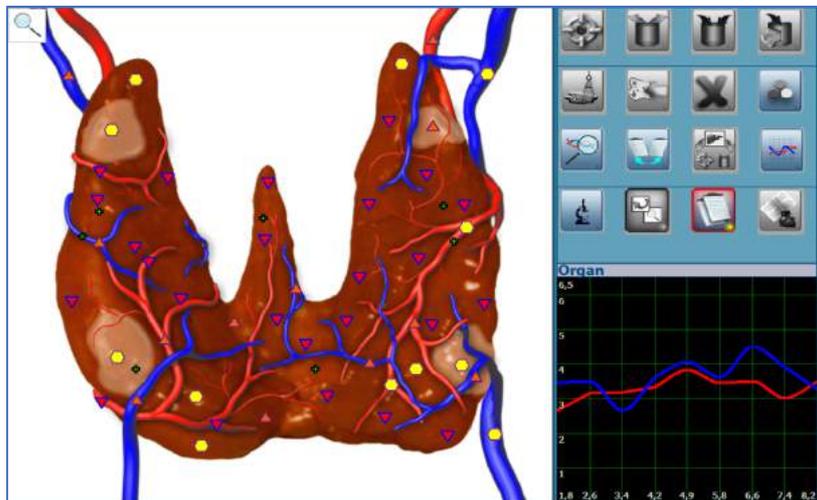


Abbildung 13 Schilddrüse von vorne: erhöhte Funktion

Die auffallend vielen hellgelben Punkte (=1er, latente Funktionalität) im Bereich des Parasympathikus deuten auf eine mögliche Blockade (die Messung erfolgte nach dem Mittagessen, eine Phase, in welcher normalerweise der Parasympathikus aktiver ist).

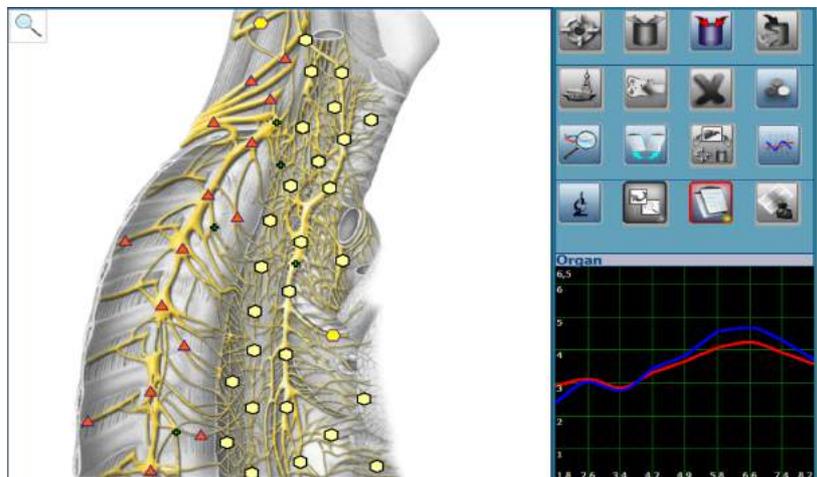


Abbildung 14 Vegetatives Nervensystem von rechts: Mögliche Blockade

4.6 Beispiel Bewegungsapparat

Patient	Männlich, 57 Jahre
Messdatum	September 2016 / November 2016
Grund der Konsultation	Patient eines Kollegen mit zwei operierten Hüftgelenken, schon länger in Behandlung (Reduktion Übergewicht durch Ernährungstherapie um 20kg, massive Reduktion depressiver Neigung). Akute Lumbalgie im April 2016, behandelt manuell (Massage, Dorn-Behandlung) und dem Oberon-System (Metakorrektur). Körperlich hart arbeitend, aktuell grosse Arbeitsbelastung mit Schmerzen im unteren Rückenbereich sowie im Nacken und in der rechten Schulter.
Befund	Die mögliche Ursache zeigt sich sehr deutlich im Nervensystem des unteren Rückenbereiches (LWK 5). Keine gemessenen Abweichungen in Skelett und Muskulatur.
Therapie/Verlauf	Manuelle Behandlung Schulter/Nacken (Schröpfen, Triggerpunkte), Infrarot-Wärmebehandlung mit einer TDP-Lampe sowie gezielte Massagen des Rückens in der Problemzone im Wochen-Intervall zeigen nach mehreren Wochen eine Verbesserung der Situation. Begleitend wurde der Muskelaufbau unterstützt durch gezielten Einsatz von Nahrungsmittelergänzungen.

Tabelle 5 Beispiel Schmerzen im unteren Rückenbereich

September 2016: Gut sichtbar sind die dunklen Punkte (5er und 6er) der Spinalnerven im Bereich der unteren Lendenwirbel.

Die rote Kurve ist recht weit von der blauen entfernt, was ein Hinweis auf eine eingeschränkte Funktion ist.

Auch die Gewebefrequenzen zeigen deutliche Abweichungen von der Frequenz gesunder Strukturen (je höher der Wert, umso höher die Abweichung vom Normzustand).

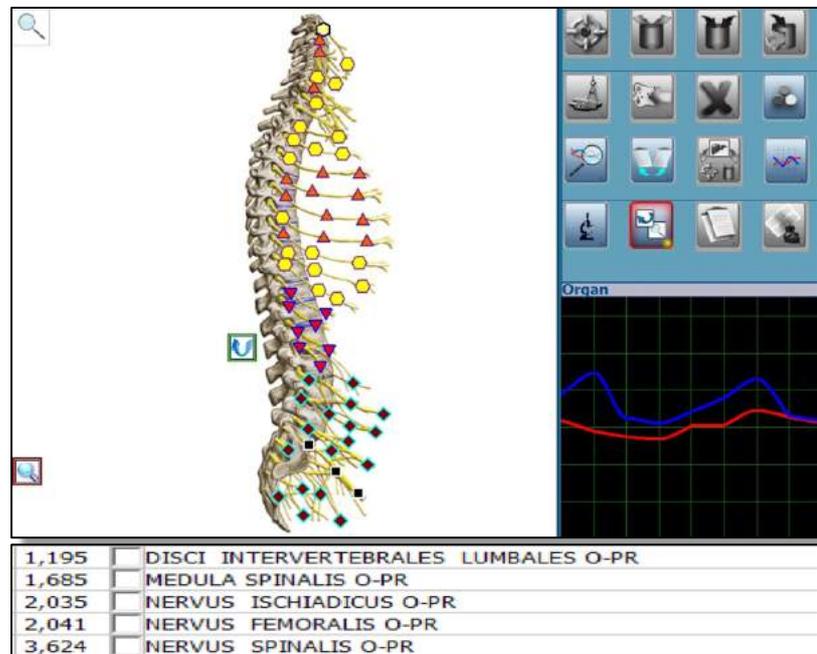


Abbildung 15 Rückenmarksnerven von rechts und Gewebefrequenzen vorher

Ein Bild des Wirbels LW5 zeigt die Situation im Bereich der Spinalnerven rechts deutlich auf.

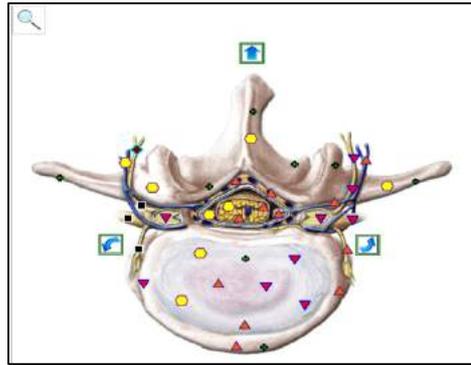


Abbildung 16 Lendenwirbel Nr. 5 von oben

November 2016: Die Situation präsentiert sich in den Entropie-Messpunkten praktisch unverändert bzw. leicht verbessert.

Bei den Kurven ist aber zu erkennen, dass sich Funktion und Struktur vor allem im Bereich des Nervengewebes verbessert hat.

Die Gewebefrequenzen haben sich ebenfalls positiv verbessert.

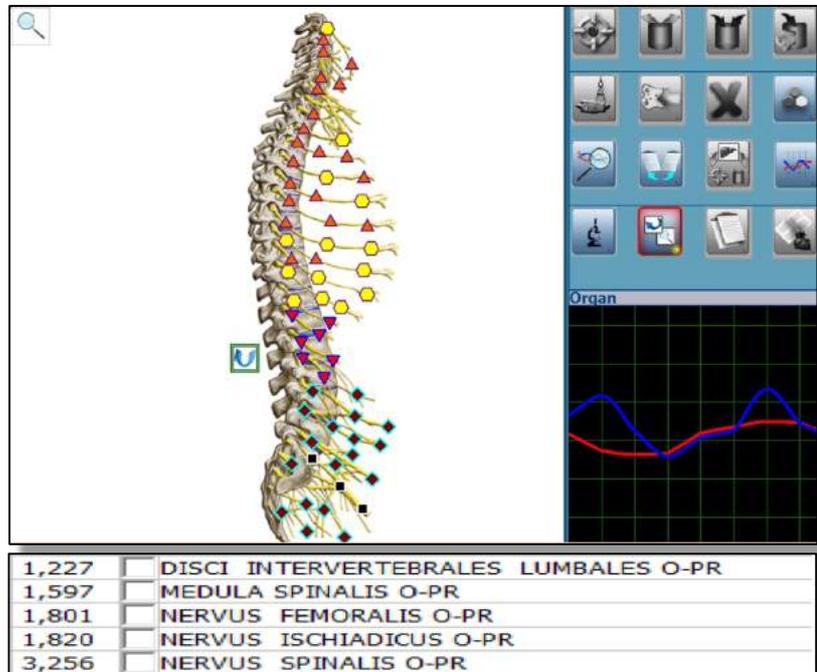


Abbildung 17 Rückenmarksnerven von rechts und Gewebefrequenzen nachher

4.7 Beispiel Heliobacter Pylori

Patient	Männlich, 50 Jahre
Messdatum	August 2016
Grund der Konsultation	Aktuellen Status messen - Gesundheitscheck, will gerne Lebensmittelliste
Befund	Dysfunktion im Magen mit Hinweis auf Heliobacter Pylori
Therapie/Verlauf	<p>Patient hat bis auf ein „...vielleicht leichtes Drücken in der Magengegend...“ keine Symptome.</p> <p>Metakorrektur im Bereich Magen, Schwächung der Heliobacterfrequenz, Aufschwingen Korrekturfrequenz auf Wasser (Einnahme während 2-3 Wochen).</p> <p>Keine weitere Therapie/Messung.</p>

Tabelle 6 Beispiel: Anzeichen von Heliobacter Pylori

Auffällig sind die braunen und schwarzen Messpunkte in der Magenmitte. Die Kurven deuten auf eine leichte Unterfunktion im Verdauungstrakt.

Das Register *Mikroorganismen und Helminthen* zeigt eine sehr hohe Wahrscheinlichkeit (0.15) für Heliobacter Pylori. Ein Bakterium, welches nicht zwingend pathologisch wirken muss, bei Nichtbehandlung zu Symptomen führen könnte.

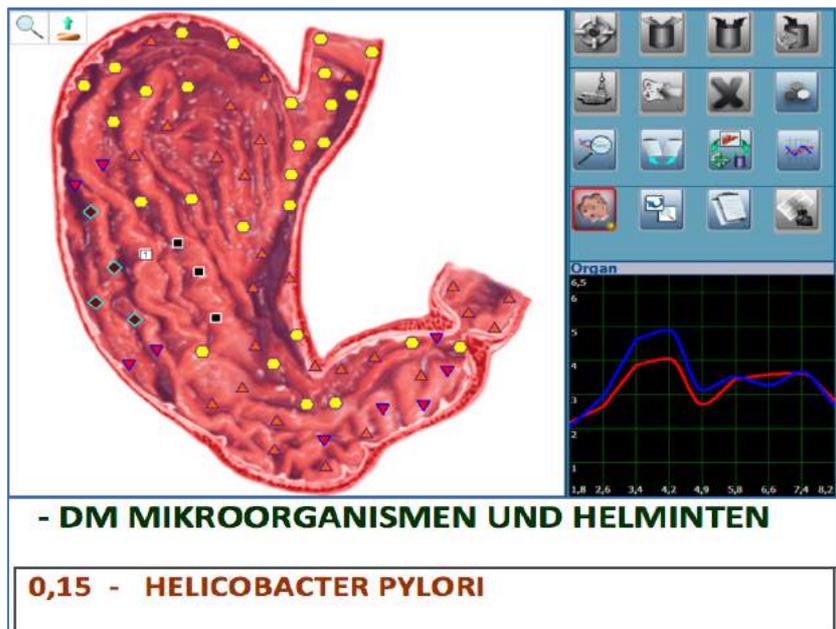


Abbildung 18 Magen / Heliobacter Pylori

4.8 Beispiel Herz

Patient	Weiblich, 51 Jahre
Messdatum	August 2016
Grund der Konsultation	Aktuellen Status messen - Gesundheitsberatung, will gerne Lebensmittelliste. Patientin ist seit längerer Zeit in Traumatherapie unterstützt von einem Antidepressiva-Medikament (Saroten retard). Leidet unter permanenten Schlafproblemen und zeitweise Herzarrhythmien.
Befund	Anzeichen für Dysregulation im Bereich der vorderen Herzkranzarterien sowie des Herzmuskels der linken Herzkammer. Hinweise im Psychomodul auf traumatische Situationen im Kindesalter.
Therapie/Verlauf	Empfehlung zu medizinischen Abklärung der Situation im Bereich des linken Herzbereichs. Phytotherapeutische Unterstützung Schlafprobleme/Herz mit Johanniskraut, Melisse und Weissdorn (Tee-Mischung). Ernährungsempfehlungen auf Basis der Lebensmittelliste. Metakorrektur der Situation im Herzbereich sowie Aufschwingen der phytotherapeutischen Frequenzen und positiver Affirmationen aus dem Psychomodul auf Wasser. Patientin setzte das Antidepressiva einige Monate später ab ohne kardiologische Abklärungen. Die Schlafsituation hat sich danach deutlich verbessert, Herzarrhythmien sind verschwunden (Nebenwirkungen von Saroten).

Tabelle 7 Beispiel Herz

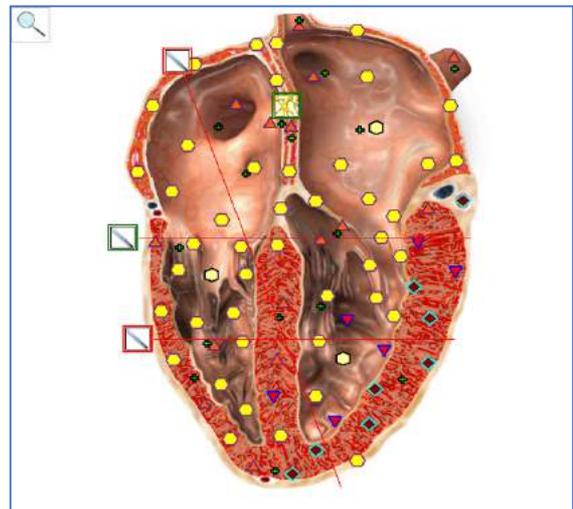
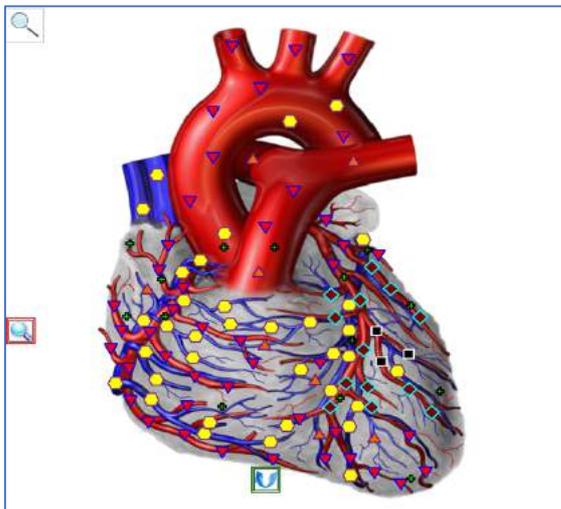


Abbildung 19 Herzkranzgefäße von vorn und Schnitt durch Herzmuskulatur

Hinweis auf koronare Herzkrankheit im Diagnosemodul; das Register *Phytotherapie* im Empfehlungsmodul zeigt die beiden Mittel der Wahl: Weissdorn und Adonisröschen.

0,307	<input type="checkbox"/>	KORONARE HERZKRANKHEIT
0,648	<input type="checkbox"/>	ARTERIOSKLEROSE
1,099	<input type="checkbox"/>	ARTERIELLE HYPERTONIE
2,553	<input type="checkbox"/>	SOMATOFORME STÖRUNG
×	<input checked="" type="checkbox"/>	0,350 VIRTUELLES MODELL (P < 0.05)
• 4	<input checked="" type="checkbox"/>	0,363 WEISSDORN (CRATAEGUS OXYACANTHA)
• 2	<input checked="" type="checkbox"/>	0,398 ADONISROESCHEN (ADONIS VERNALIS)
• 1	<input type="checkbox"/>	0,527 RINGELBLUME (CALENDULA OFFICINALIS)
	<input type="checkbox"/>	0,604 OLEANDER (NERIUM OLEANDER)

4.9 Beispiel Vergleichs-Analyse/Verlaufskontrolle

Patient	Männlich, 42 Jahre; unbekannter Patient einer Bekannten meines Kollegen
Messdatum	4 Messungen zwischen Februar 2016 und April 2016 im Intervall von jeweils 2 Wochen. Die erste Messung erfolgte vor dem Start der Behandlung.
Grund der Konsultation	Anfrage der Therapeutin zur Messung der Wirkung der Therapie (Physikalische Gefäßtherapie zur Förderung der Mikrozirkulation - BEMER) ohne weitere Informationen zum Patienten bzw. seinem Gesundheitszustand. Gemessen wurden jeweils aktuelle Haarproben des Patienten. Patient und Therapeutin wohnen weit weg vom Ort der Messung.
Ergebnis der Vergleichsanalysen	2 bzw. 4 Wochen nach Beginn der BEMER-Therapie waren bereits leichte bis mittlere, nach 6 Wochen eine massive Verbesserung von Lungen- und Darmfunktion beobachtbar.

Tabelle 8 Beispiel Vergleichsanalyse vorher - nachher

Vergleich der gemessenen Regulation im Darmbereich vor den Behandlungen (links) und nachher (rechts)

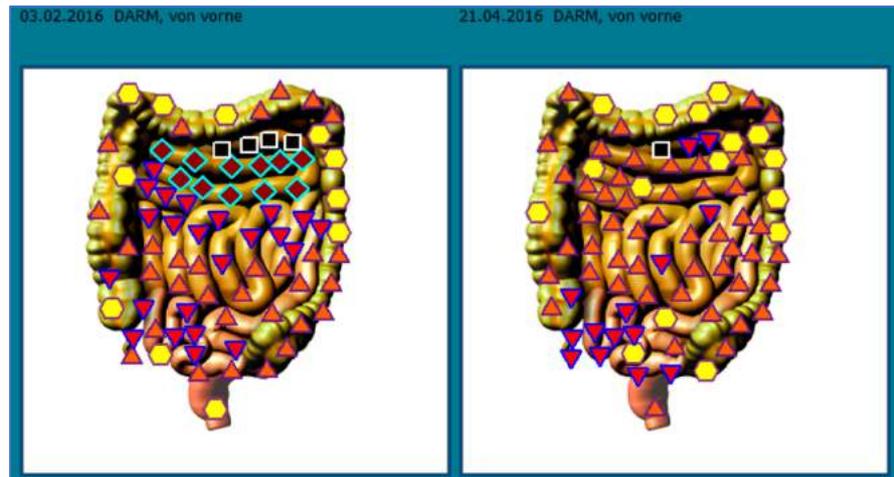


Abbildung 20 Vergleichsanalyse Darm

Vergleich der Regulationsfähigkeit der Alveolen vorher (links) und nach den Behandlungen (rechts).

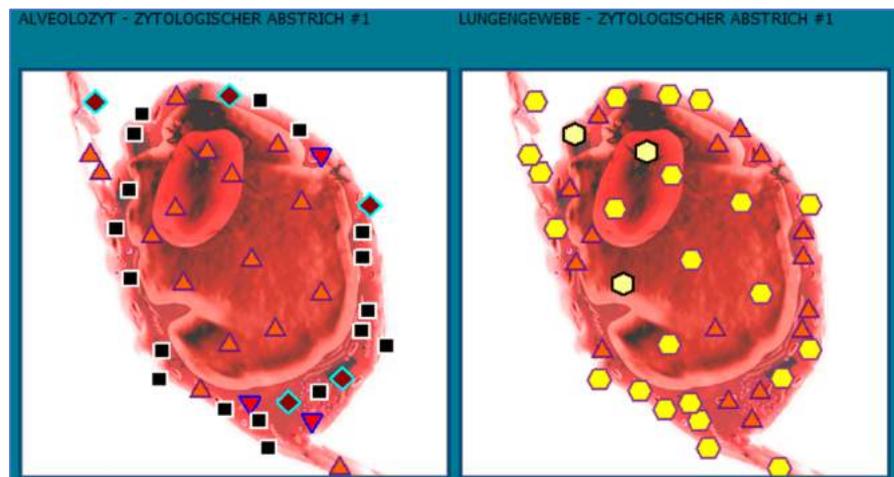


Abbildung 21 Vergleichsanalyse Alveole (Lungenbläschen)

4.10 Beispiel vermuteter Zeckenbiss/Hautpilz

Patient	Männlich, 22 Jahre
Messdatum	Juli 2016
Grund der Konsultation	Gesundheitscheck - Aktuellen Status messen
Befund	<p>Die Messung vermittelt das Bild eines insgesamt kerngesunden jungen Mannes. Es werden Hinweise auf einen Hautpilz an der rechten Hand sowie eine erhöhte Regulationsreaktion im Bereich des Sehnervs im rechten Auge gefunden.</p> <p>Patient erwähnt ein ‚komisches Gefühl‘ im rechten Auge sowie ein leichtes Jucken an der rechten Hand.</p> <p>Die Situation im rechten Auge ist vermutlich die Folge eines oder mehrerer Zeckenbisse. Diese gehören laut eigenen Aussagen zum Alltag des jungen Forstwarts.</p>
Therapie/Verlauf	<p>Metakorrekturen im rechten Auge und an der rechten Hand. Da keine akuten Symptome vorhanden sind, wird der Patient darauf hingewiesen, sowohl die Situation im rechten Auge als auch die rechte Hand aufmerksam zu beachten und bei allfälligen Symptomen den Hausarzt aufzusuchen. Für die rechte Hand werden besondere Hygienemassnahmen empfohlen. Keine Folgesitzungen.</p> <p>Eine Nachfrage ca. 3 Monate später zeigt, dass in der Folge keine Symptome aufgetreten sind.</p>

Tabelle 9 Beispiel: Dysfunktion im Bereich rechter Sehnerv und Hinweise auf Hautpilz

Hier ein Beispiel eines praktisch optimal regulierten Organismus!

Die Kurvengrafiken sind in diesem Beispiel nicht sehr aussagekräftig, weil hier ein grosser Teil des Rumpfs mit den entsprechenden Organen gemessen wird.

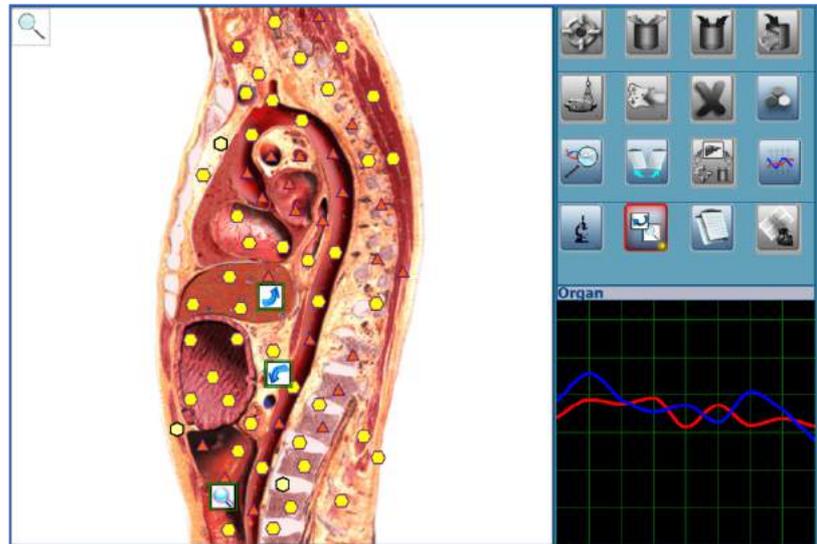


Abbildung 22 Rumpf-Sagitalschnitt optimal reguliert

Im Bereich des rechten Auges ist eine erhöhte Regulationstätigkeit zu sehen. In der Region des Sehnervs des rechten Auges ist ein brauner Punkt ausgewiesen, ein Hinweis auf einen temporären Zusammenbruch der Regulation in dieser Zone.

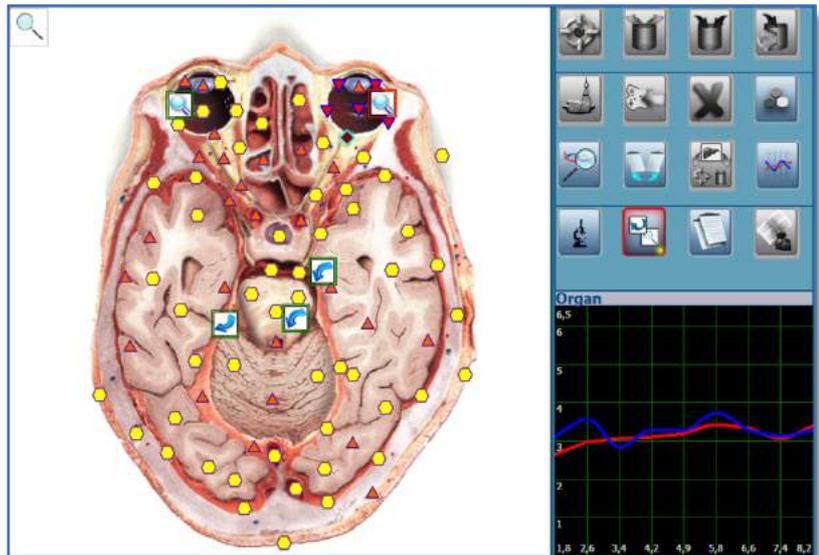


Abbildung 23 Mögliche Störung im Bereich des Sehnervs im rechten Auge

Die Tiefenmessung des rechten Augapfels von der linken Seite liefert genauere Hinweise. Die auseinanderliegenden Kurven blau/rot bei der Frequenz 6.6 (Nervengewebe) deuten auf gute Substanz mit im Moment reduzierter Funktion.

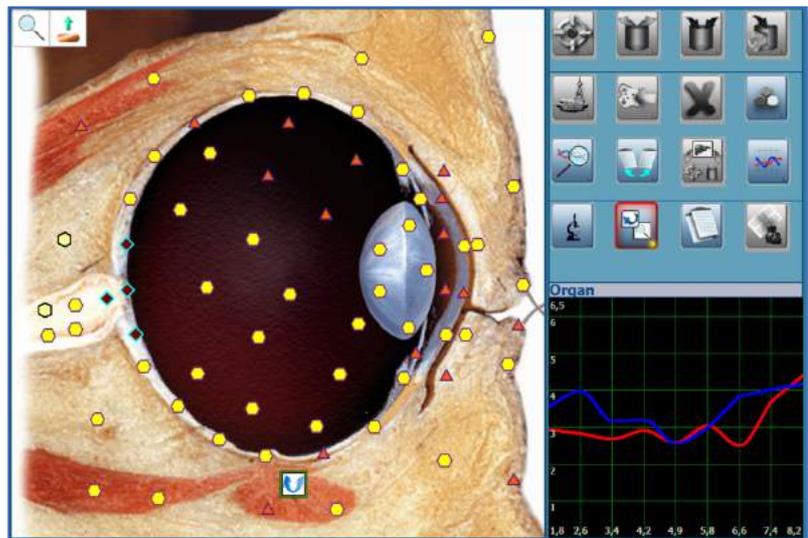


Abbildung 24 Rechter Augapfel von links

Das Register Mikroorganismen gibt im Bereich des Sehnervs Hinweise auf vorhandene Frequenzen von Borelien. Da der junge Mann im Wald arbeitet, ist ein Zeckenbiss eine wahrscheinliche Erklärung für die Ursache.

Werte	Mikroorganismen
0,000	Nervenbündel - HISTOLOGISCHER SCHNITT #2
0,965	OPTIMALE VERTEILUNG
	VIRTUELLES MODELL
0,910	OPTIKUSATROPHIE
1,869	RICKETTSIA PROWAZEKII
1,899	RICKETTSIA AUSTRALIS
1,961	RICKETTSIA TSUTSUGAMUSHI
2,098	RICKETTSIA AKARI
2,125	RICKETTSIA CONORII
2,215	RICKETTSIA TYPHI
2,752	BORRELIA GARINI
2,796	BORRELIA RECCURENS
2,994	BORRELIA VALAISIANA
3,010	STREPTOCOCCUS VIRUDANS
3,209	BORRELIA AFZELLI
3,273	TREPONEMA PALLIDUM

Abbildung 25 Borelien-Frequenzen im Bereich des Nervenbündels

Das System liefert einen weiteren Hinweis auf einen zusätzlichen Befund: An der rechten Hand sind deutliche Hinweise auf den Hautpilz Epidermophyton Flocosum sichtbar.

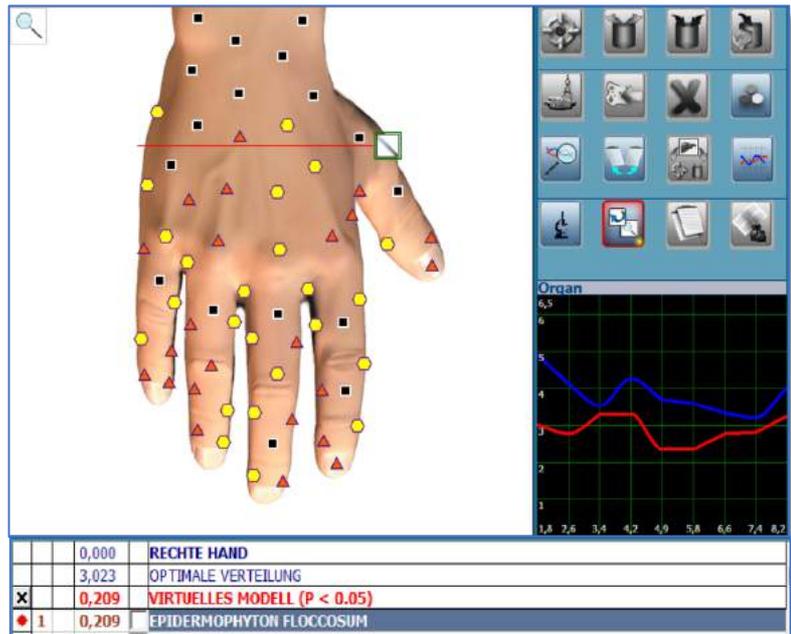


Abbildung 26 Hautpilzzeichen rechte Hand

4.11 Einsatzkonzepte im Praxisalltag

Aufgrund meiner bisherigen Erfahrungen sehe ich für solche Systeme verschiedene Einsatzmöglichkeiten im Praxisalltag:

- Vor allem mit der Möglichkeit eines Gesamt-Gesundheits-Checks kann die Anwendung eines solchen Systems helfen, Patienten zu gewinnen. Durch den Einsatz modernster Technologie können vor allem auch kopflastige Personen angesprochen werden, welche gegenüber traditionellen naturheilkundlichen Methoden wie z.B. Puls- oder Zungendiagnose, Irisanalyse etc. eher skeptisch eingestellt sind.

Auch für die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle ergeben sich Möglichkeiten, wie z.B. die Konzeption eines Angebots für einen ganzheitlichen Gesundheits-Check für Firmen.

- Das System unterstützt Therapeuten bei den eigenen Schwerpunkten und Fähigkeiten und hilft bei der Vernetzung mit anderen Bereichen wie z.B. der Ernährung oder der Pflanzenheilkunde. Dabei sind die Möglichkeiten sehr weitreichend und wachsen mit der Fähigkeit, die entsprechenden Funktionen einzusetzen. Ein dauerndes Lernen und die Weiterentwicklung der eigenen Fähigkeiten ist hier nicht nur unterstützt, sondern sogar erforderlich.
- Die subjektiven Eindrücke und Informationen im Anamnesegespräch sowohl des Patienten als auch des Therapeuten werden durch ein objektives Verfahren ergänzt und erweitert. Auch dies schafft neue Verbindungen, ein heilsames Feld und ein erweitertes Verständnis auf beiden Seiten.
- Die Möglichkeit, spezifische auf die jeweilige Situation des Patienten abgestimmte individuelle Lebensmittel-Listen zu erstellen und beispielsweise den Umgang mit unverträglichen und belastenden Nahrungsmitteln sofort zu thematisieren, erleichtert den Einstieg in eine Ernährungsberatung und -therapie.
- Die Funktion, die mögliche Wirkung von therapeutischen Mitteln wie Heilpflanzen, Homöopathika, Spagyrik, Medikamenten etc. auf die konkrete Situation nebenwirkungsfrei zu testen, kann den Verlauf einer Therapie unterstützen.
- Bei eingeleiteten Therapien erlauben Messungen eine transparente Wirksamkeits- und Verlaufskontrolle. Durch die Informationen über den Grad der Manifestation kompensatorischer Prozesse lässt sich schon zu Beginn einer Therapie abschätzen, wie leicht bzw. wie schwer „der Weg zurück“ sein wird. Ebenfalls unterstützend eingesetzt werden kann die Information des Systems über subakute, akute und chronische Prozesse ([Kapitel 3.3.3](#)).
- Mit der Funktion ‚Metakorrektur‘ können bereits während der ersten Sitzung erste heilsame Impulse und Frequenzmuster übermittelt werden.
- In der Zusammenarbeit mit allen Bereichen im Gesundheitswesen, speziell aber auch mit schulmedizinischen Institutionen, eröffnen sich neue Chancen.

5 Wirtschaftliche Betrachtungen

5.1 Betriebswirtschaftliche Aspekte

Ein wichtiger Punkt bei der Entscheidung, ob ein solches System im eigenen therapeutischen Alltag eingesetzt werden soll, sind die Investitions- und Betriebskosten.

Es ist hier mit Anschaffungskosten um die CHF 30'000 oder mehr zu rechnen, je nach Ausstattungs- und Funktionsumfang.

Sinnvoll für ein Gerät in dieser Preisklasse ist sicherlich auch der Abschluss einer entsprechenden Sachversicherung (entspricht der Vollkasko-Versicherung bei einem Auto), bei welcher je nach Anbieter mit einer Jahresprämie um die +/- CHF 800 zu rechnen ist.

Pro Einsatz/Messung fallen ferner auch noch zusätzliche Kosten an für Kopfhörer-Schutzhüllen, Trägersubstanzen/Fläschchen, Druck von Lebensmittellisten etc.

Um alleine die Investitionskosten zu refinanzieren, sind 150-200 Messungen erforderlich (Annahme: Erste Sitzung inkl. umfassendes Anamnesegespräch mit diagnostischer Unterstützung mit dem System dauert 90-120 Minuten bei einem Stundenansatz von CHF 120).

Bei einer Finanzierung mit einem Geschäftsleasing sind bei einer Leasingdauer von 4 Jahren und einem angenommenen Restwert von einer Monatsrate ca. 4 Messungen pro Monat notwendig, um die monatliche Rate zu finanzieren.

Das System kann gut auch mobil eingesetzt werden. Die einzige Infrastruktur, welche benötigt wird, ist ein Stromanschluss und ein Tisch mit Sitzgelegenheit. Ein Einsatz im Rahmen von Hausbesuchen oder in fremden Praxen ist somit auch möglich und denkbar.

5.2 Weltwirtschaftszyklen – „Der sechste Kondratieff“

Nikolai Kondratieff formulierte 1926 nach der Beobachtung wirtschaftlicher Indikatoren über die letzten 140 Jahre das Prinzip der langen Wellen. Er kam zum Schluss, dass die (welt-) wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung in Form von 40-60 Jahre dauernden Zyklen stattfindet, welche jeweils durch eine sogenannte Basisinnovation begründet werden.

Ende des 18. Jahrhunderts begründete beispielsweise die Erfindung der Dampfmaschine als Basisinnovation die Textilindustrie und damit die erste lange Welle, nach ihrem Entdecker auch „der 1. Kondratieff“ benannt. Darauf folgten Zyklen mit den Basisinnovationen Eisenbahn (Stahlindustrie), Elektrotechnik (Chemie), Automobil (Petrochemie) und Informationstechnik.

Gemäss (Nefiodow 2014, 64) befindet sich unsere Weltwirtschaft aktuell in einem neuen aufsteigenden Zyklus - dem 6. Kondratieff - , dessen Basisinnovation die psychosoziale Gesundheit basierend auf den Möglichkeiten der Biotechnologie ist.

Nefiodow zeigt auf, dass das herkömmliche Gesundheitswesen (Medizintechnik, Pharmaindustrie, Krankendienste, Sanatorien etc.) mehr und mehr von einer ganzheitlichen Wertschöpfungskette abgelöst wird, in welcher Biotechnologie, Naturheilverfahren, Naturkost, komplementäre Ansätze, Wellness, Umweltschutz, Landwirtschaft und Ernährung, Architektur, Religion und Spiritualität etc. eine untereinander vernetzte zentrale Rolle spielen.

Die Basisinnovation und die von ihr angestossene Entwicklung dieser Wertschöpfungskette werden zum wichtigsten Antriebsmotor für die Weltwirtschaft und werden weitreichende gesellschaftliche Veränderungen zur Folge haben.

Gemäss einer Medienmitteilung des Schweizerischen Bundesamts für Statistik vom April 2017 beliefen sich die gesamten Ausgaben für Gesundheit gemäss OECD-Standards im Jahr 2015 in der Schweiz auf 77.8 Mia. Franken. Damit betrug der Anteil der Gesundheitskosten am BIP im Jahr 2015 mittlerweile 12.1%. Die Kosten für das Gesundheitswesen steigen in den meisten entwickelten Ländern in den letzten Jahren stärker als das jeweilige BIP.

Der psychosozial kranke Mensch ist in diesem Szenario nach Nefiodow das grösste Risiko der Menschheit, weil die meisten Probleme in der Welt eine psychosoziale Ursache haben.

Die Gesundheit des Menschen (und der Umwelt) im ganzheitlichen Sinn steht demnach im Zentrum des aktuellen Weltwirtschaftszyklus und umfasst dabei mehr als nur die körperliche Gesundheit:

- Ein stabiles Selbstwertgefühl
- Ein positives Verhältnis zum eigenen Körper
- Die Fähigkeit zu Freundschaft und sozialen Beziehungen
- Eine intakte Umwelt
- Eine sinnvolle Arbeit und gesunde Arbeitsbedingungen
- Gesundheitswissen und Zugang zur Gesundheitsversorgung
- Eine lebenswerte Gegenwart und die begründete Hoffnung auf eine lebenswerte Zukunft

Wirklich neu ist diese Erkenntnis natürlich nicht. Das unter anderem durch fortwährend weiterschreitende Spezialisierung nicht nur in der Medizin verlorengegangene ganzheitliche Prinzip ist so alt wie die Menschheit selbst.

Neu daran ist aber, dass sich nun offenbar die ‚verstreuten Einzelteile‘ zum Zweck der psychosozialen Gesundheit im Sinne einer auch wirtschaftlichen Wertschöpfungskette neu zusammenfinden und damit das vorhandene Potential zum Wohle der Menschheit zielgerichteter genutzt wird.

Um die künstliche und ungesunde Trennung von Körper, Seele und Geist in unseren komplexen modernen Gesellschaften nachhaltig aufzuheben, ist Kooperationsfähigkeit die Schlüsselkompetenz für die Entwicklungen in diesem Zyklus.

6 Chancen, Risiken und Fazit

Wie passen also Naturheilkunde und Photonen-Technologie zusammen?

Ich denke, dass der Energie/Informationsmedizin auf der Basis dieser Technologie die Zukunft gehört. Das grösste Potential liegt dabei aus meiner Sicht in der Verbindung von Schulmedizin mit komplementären Methoden und Ansätzen.

Die Kernkompetenz des in dieser Arbeit betrachteten Oberon-Systems liegt in der Möglichkeit, über die Messung von kompensatorischen Reaktionen qualitative Aussagen über Körperfunktionen und -strukturen zu machen. Tendenziell sind auch quantitative Beurteilungen möglich. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist ein nichtlineares Verständnis von Gesundheit und Krankheit (siehe auch [3.3.5](#) -> „*Pathologie als dynamischer Prozess*“).

Ist dieses Verständnis seitens Therapeuten, Patienten und schulmedizinischen Partnern nicht vorhanden, wird die Entwicklung wirksamer Therapien auf der Basis der Systemresultate schwierig bis unmöglich.

Wichtig ist es, die Grenzen solcher Systeme zu kennen:

- Im Falle von Blockaden verursacht durch Traumata oder Tumore kann es sein, dass das biologische System keine Kompensationsprozesse zeigt. So gibt es beispielsweise bösartige Tumore, welche das Regulationsgleichgewicht mit benachbarten Körperstrukturen aufrechterhalten und mit dieser Strategie ‚im Verborgenen‘ wachsen. In solchen Fällen helfen differenziertere Analysen, Ungleichgewichte an anderen Stellen zu entdecken. Dies wiederum erfordert eine sehr grosse Erfahrung.
- Die Einnahme von Medikamenten, Alkohol, Aufputzmitteln und Drogen kann die Ergebnisse beeinflussen und verfälschen. So kann beispielsweise die Einnahme von Medikamenten dazu führen, dass das biologische System im Moment der Messung in einer scheinbaren Balance ist und das System gute Regulationsfähigkeit zeigt.
- Akute Angstzustände von Patienten oder alleine schon die Absicht, „nichts zu zeigen“, können das System überlisten, manipulieren, bzw. qualitative Aussagen verfälschen oder gar verunmöglichen.

Die traditionelle Naturheilkunde verliert, wenn solche Geräte im Mittelpunkt von Therapien stehen und sich Therapeuten ‚dahinter verstecken‘.

Sie gewinnt aber, wenn wir Therapeuten es schaffen, diese Technologie als unterstützendes und verbindendes Werkzeug für die verschiedenen Ebenen (z.B. Pflanzenheilkunde, Ernährung, Psychosomatik) einzusetzen, um einen offenen Zugang zu Patienten zu schaffen, aber auch unsere eigene Entwicklung zu fördern.

Der Aufbau eines offenen und heilsamen Feldes gelingt aus meiner Sicht nur dann, wenn wir die Patienten als Menschen berühren und eine vertrauensvolle Beziehung herstellen. Dies kann uns keine Technologie der Welt abnehmen.

Als Menschen berühren wir andere Menschen mit Achtsamkeit, Aufmerksamkeit, Blickkontakt, mit unseren Händen und mit Liebe, und schaffen damit heilsamen Raum für Intuition und Gesundheit.

7 Begriffserklärungen

Begriff	Erklärung
Anaboler Prozess	Körper- und strukturaufbauender Prozess.
Anamnese	<p>Wikipedia: Die Anamnese (von altgriechisch ἀνάμνησις anámnēsis, deutsch ‚Erinnerung‘) ist die professionelle Erfragung von potenziell medizinisch relevanten Informationen durch Fachpersonal (z. B. einen Arzt). Dabei antwortet entweder der Patient selbst (Eigenanamnese) oder eine dritte Person (Fremdanamnese). Ziel ist dabei meist die Erfassung der Krankengeschichte eines Patienten im Rahmen einer aktuellen Erkrankung.</p> <p>Die Anamnese ist die wesentliche Grundlage für das Stellen einer Diagnose und ist in allen medizinischen Disziplinen von hoher Bedeutung. Sie kann Fragen beinhalten z.B. nach Vorerkrankungen und Allergien, familiären Erkrankungen, Beruf, Medikamenteneinnahmen, Risikofaktoren, Sexualverhalten, Reiseverhalten und subjektiven Beschwerden.</p>
Biophoton/Biophotonik	<p>Wikipedia: „In der Biophysik und Alternativmedizin wird von wenigen Autoren der Begriff „Biophotonen“ (gr. βίος Leben, gr. φως Licht) für das Phänomen der ultraschwachen Photonenemission (UPE) in der Biologie verwendet. Die hier gemeinte Strahlung unterscheidet sich von der Biolumineszenz durch ihre um mehrere Größenordnungen geringere Intensität und sehr geringe Quantenausbeute. Interpretationen der Strahlung sind wissenschaftlich umstritten.</p> <p>(...) Allgemein bildet die Untersuchung schwacher, von Lebewesen oder biologischem Material ausgesandter elektromagnetischer Strahlung einen Teilbereich der Biophotonik. Dieser Begriff beschreibt im heutigen Sprachgebrauch ganz allgemein die Verbindung von Biologie und Photonik, also unter anderem alle Arten von medizinischen Untersuchungs- und Heilungsmethoden und Bildgebungsverfahren auf optischer Basis. (...)“</p>
BIP	Brutto Inland Produkt
Diffusion	Natürlich ablaufender physikalischer Prozess, welcher nach einiger Zeit zur völligen Durchmischung von Stoffen führt. Die dabei ursprünglich verschieden konzentrierten Stoffe sind am Ende gleichmässig verteilt.
DNA	Desoxyribonukleinsäure, Biomolekül und Träger der Erbmasse
Entropie	Grad der Unordnung bzw. Nichtumkehrbarkeit eines Vorgangs in einem System, welcher der Abweichung von harmonischen Schwingungsfeldern entspricht.
Etalon	Frequenz- oder Vergleichsmuster
Hertz	Mass für die Anzahl Schwingungen pro Sekunde (Abkürzung: Hz)
Kataboler Prozess	Auch „Katabolismus“ wird der Abbau von Stoffwechselprodukten von komplexen zu einfachen Molekülen in Organismen genannt.
Kausalität	Beziehung zwischen Ursache und Wirkung, betrifft also die Abfolge aufeinander bezogener Ereignisse und Zustände.
Metabolismus	Stoffwechsel: Anabolismus und Katabolismus
Mitochondrium	Wikipedia: Faden- oder kugelförmiges Gebilde in Zellen, das als Zellorganell von einer Doppelmembran umschlossen ist und eine eigene Erbsubstanz enthält, die mitochondriale DNA. Mitochondrien kommen in den Zellen fast aller Eukaryoten vor, nicht aber bei Prokaryoten. Mitochondrien regenerieren über die Atmungskette das energiereiche Molekül Adenosintriphosphat. Neben dieser oxidativen Phosphorylierung erfüllen sie weitere essentielle Aufgaben für die Zelle, beispielsweise sind sie an der Bildung der Eisen-Schwefel-Cluster beteiligt.
MNLS	Multidimensionale nichtlineare Systemanalyse

Naturheilkunde und Photonen-Technologie, (wie) passt das zusammen?

Diplomarbeit am Institut für integrative Naturheilkunde, Zürich

Morphologisches Feld	Wikipedia: Als morphisches Feld (engl. „morphic field“), ursprünglich auch als morphogenetisches Feld, bezeichnete der britische Biologe Rupert Sheldrake ein hypothetisches Feld, das als „formbildende Verursachung“ für die Entwicklung von Strukturen sowohl in der Biologie, Physik, Chemie, aber auch in der Gesellschaft verantwortlich sein soll. Von der Naturwissenschaft wird die Hypothese als pseudowissenschaftlich eingestuft, dennoch wird die wissenschaftliche Überprüfung der Hypothese in Einzelfällen gefordert.- Auch Vertreter der Sozialwissenschaften haben die Hypothese ernsthaft diskutiert (...).
Morphogenese	Wikipedia: Die Morphogenese (griechisch μορφογενετική „Entstehung der Form“, siehe auch -genese) bezeichnet die Entwicklung von Organismen, Organen und Organellen sowie anderen Strukturen und Merkmalen im Verlauf der Ontogenese von Lebewesen, also Menschen, Tieren, Pflanzen, Bakterien sowie von Viren.
OECD	Internationale Organisation für Entwicklung und Zusammenarbeit
Oszillator	Wellengenerator
Photon	Wikipedia: Das Photon (von griechisch φῶς phōs, Genitiv φωτός phōtos „Licht“) ist das Wechselwirkungsteilchen der elektromagnetischen Wechselwirkung. Anschaulich gesprochen sind Photonen das, woraus elektromagnetische Strahlung besteht. Daher wird gelegentlich auch die Bezeichnung Lichtquant oder Lichtteilchen verwendet.
Quantenmechanik	Wikipedia: Die Quantenmechanik ist eine Theorie der Physik, die Eigenschaften und Gesetzmäßigkeiten von Materie beschreibt. Im Gegensatz zu den Theorien der klassischen Physik erlaubt sie die Berechnung physikalischer Eigenschaften von Materie im Größenbereich der Atome und darunter. Die Quantenmechanik ist eine der Hauptsäulen der modernen Physik. Sie bildet die Grundlage zur Beschreibung der Phänomene der Atomphysik, der Festkörperphysik und der Kern- und Elementarteilchenphysik, aber auch verwandter Wissenschaften wie der Quantenchemie.
sympathikoton	Durch den Sympathikus gesteuert, zum sympathischen System gehörend oder mit diesem zusammenhängend. Der Sympathikus bildet zusammen mit dem Parasympathikus das vegetative Nervensystem, welches lebenswichtige Funktionen wie die Atmung, den Herzschlag, die Verdauung etc. kontrolliert und steuert.
TCM	Traditionelle chinesische Medizin
TEN	Traditionelle Europäische Naturheilkunde

8 Literaturverzeichnis - Quellenangaben

- Dambeck, Holger. 2008. *Spiegel Online*. Herausgeber: Spiegelnet GmbH. 14. 8.
<http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/mysterioeses-quantenphaenomen-einsteins-spuk-ist-tausende-male-schneller-als-das-licht-a-572068.html>.
- Diverse. 2016. *www.nls.com*.
- Eichelbeck, Richard. 2003. *Fritz-Albert Popp: Der Advokat des Lichts*. AZ Fachverlage AG. 1. 12. www.natuerlich-online.ch/fileadmin/Natuerlich/Archiv/.../06-13_Biophotonen.pdf.
- Emoto, Masaro. 2012. *Vortrag: Die Botschaft des Wassers*. Herausgeber: St. Leonhards-Vertriebs GmbH & Co. / St. Leonhardsquelle. 11. 3.
<https://www.youtube.com/watch?v=S8oXol2AneY>.
- Ewers, Katharina. 2015. *Der Beobachter-Effekt - oder Realität muss zuerst gesehen werden*. 09. 06. <https://zwischenennebeln.wordpress.com/2015/06/09/der-beobachter-effekt-oder-realitaet-muss-zuerst-gesehen-werden/>.
- Fuss, Holger. 2005. *Das rätselhafte Leuchten allen Lebens*. Spiegel Online. 05. 08.
<http://www.spiegel.de/wissenschaft/mensch/biophotonen-das-raetselhafte-leuchten-allen-lebens-a-370918.html>.
- Hendel, Barbara und Ferreira, Peter. 2001. *Wasser und Salz, Urquell des Lebens*. Herrsching: Michaels Verlag.
- Herden, Birgit. 2011. *Psychologie: Die Macht der Musik*. Herausgeber: ZEIT ONLINE GmbH. 6. 12. <http://www.zeit.de/zeit-wissen/2012/01/Psychologie-Musik/komplettansicht>.
- Huf, Dr. med. dent. Helmut. 2016. „Schulung für die Anwender der Systeme EAVET und OBERON.“ Herausgeber: metavital Service GmbH. Hamburg.
- König, Michael. 2013. *Das Urwort Gottes - Die Physik Gottes*. München: Wilhelm Heyne Verlag.
- Michajilova, Ludmila. 2007. *Diagnose über das morphologische Feld*. 12. 6.
<https://www.youtube.com/watch?v=nY15ykHxEzM>.
- Michajilova/Valentiner. 2015. *OBERON Anwender Handbuch*. Hamburg: metavital Service GmbH.
- Morsch, Oliver. 2016. *NZZ online*. Herausgeber: Neue Zürcher Zeitung. 8. 12.
https://www.nzz.ch/Wissenschaft/Physik_und_Chemie.
- Nefiodow, Leo. 2014. *Der sechste Kondratieff - die neue lange Welle der Weltwirtschaft*. 7. Auflage. Neunkirchen: Rhein-Sieg Verlag.
- Valentiner, Klaus. unbekannt. *Die Entstehungsgeschichte und die Funktionsweise des Oberonsystems 4201*. Herausgeber: metavital GmbH. metavital GmbH.
- Wartmann, Claudia. 2009. *Natürlich - Das Magazin für ein gesundes Leben*. www.natuerlich-online.ch/magazin/artikel/die-kraft-der-farben/.
- Zeilinger+div. 2012. *Nature - international weekly journal of science*. Herausgeber: Springer Nature SharedIt. 12. 09.
<http://www.nature.com/nature/journal/vaop/ncurrent/full/nature11472.html>.